

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 47.

Hirschberg, Donnerstag den 22. November 1838.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Es ist dem Römischen Stuhl jetzt förmlich von der Französischen Regierung eröffnet worden, daß die Räumung Ancona's auf den deshalb ausgesprochenen Wunsch Ende dieses Monats vorgenommen werden soll. Diese Eröffnung hat in Rom sehr viel Freude erregt. Doch soll diese Räumung nur geschehen, wenn die Oesterreicher gleichzeitig den Kirchenstaat verlassen.

In Frankreich sind durch eine Königl. Ordonnanz die beiden Kammern auf den 17. Dezember zusammenberufen worden. — Aus Afrika berichtet der Marschall Valée, daß die Franz. Armee am 21. Oktober Milah ohne Schwertschlag in Besitz genommen habe. Die größte Ruhe herrschte in der Provinz. Die Straße und die Niederlassung sind nicht beunruhigt worden; die Armee baut eine Straße von Konstantine nach Milah und eine über Setif und Portes-de-Fer, welche von Milah nach Algier führen soll. Zwischen Milah und Setif sollte zur Ausführung dieser Arbeiten ein Lager errichtet werden. Auch hat der Marschall den Sidi-Achmed-Ben-Mohamed-Ben-Ee-Hadji-Ee-Mograni zum Kalifa von Majana ernannt. Die Autorität des Königs der Franzosen ist jetzt von den Grenzen von Tunis bis zu dem Portes-de-Fer anerkannt. — Die früheren Gerüchte über Abdel-Kader werden jetzt durch neue ergänzt. Nicht allein hat er durch seine Feinde aus der Wüste, die er unterwerfen wollte, eine totale Niederlage erlitten, sondern er soll auch in Gefangenschaft derselben gerathen seyn.

Die Belgischen Kammern sollten am 13. November durch den König eröffnet werden.

In Spanien sind in der Hauptstadt Madrid Unruhen, die dem Ausbruch nahe waren, gedämpft worden. Schon am 29. Oktober, Abends, wollten Ruhestörer, in Folge der Ereignisse zu Valencia, Karlisten ermorden; allein die getroffenen Vorkehrungen verhinderten diese grauenvolle Metzelei; alle Wachen waren verstärkt, in der Alcalastraße ein Kavallerie-Corps aufgestellt und die Truppen des General Narvaez bis an die Thore von Madrid vorgerückt. Dies hielt die Unruhestifter im Zaum. Ernster waren die Volksbewegungen vom 2.-4. November, alle Läden waren geschlossen und Flintenschüsse fielen; man rief: „Es lebe die Freiheit! Tod den Ministern!" Die Minister, im Palais der Königin versammelt, erklärten Madrid in Belagerungszustand, und alle öffentlichen Versammlungen, außer der Militairmacht, wurden bei Androhung, vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden, verboten. Die energischen Maßregeln setzten dem Vorhaben der Unruhestifter wieder ein Ziel. — Auch zu Murcia und Alicante hat man die Karlist. Gefangenen niedergemacht.

Deutschland.

Ihre Königl. Hoheit die Frau Kurfürstin von Hessen befindet sich zu Meiningen, in Folge einer sich beim Aussteigen aus dem Wagen zugezogenen Beschädigung des Hüftknochens, krank.

Oesterreich.

Salzburg, 31. Okt. Nachdem die Zeitungen den Uebergang der Prinzessin von Beira und des Prinzen von Asturien über die Spanische Gränze bei Urdax angezeigt haben, dürfte es nicht ohne Interesse seyn, die Art der Abreise dieser beiden hohen Reisenden von hier zur Kenntniß zu bringen. Es war am 28. September, als die Herzogin das 1½ Stunde von Salzburg entlegene, dem Stifte St. Peter angehörige Schloß Goldenstein besuchte, und plötzlich durch einen Anfall von Uebelkeit zur Rückkehr in die Stadt genöthigt wurde. Der Arzt wurde gerufen, Medikamente aus der Apotheke bezogen und von nun an die Prinzessin als krank in der Stadt ausgegeben. Am 29. Sept. Abends um 9 Uhr kam beim Gasthause zum goldenen Ochsen auf der Wiener Straße in einer 3spännigen Post-Chaise ein Mann mit einem Knaben, den er als seinen Sohn behandelte, an, und erkundigte sich sehr angelegentlich, ob nicht seine Frau mit einem Kammermädchen aus Ischl hier angekommen sey. Auf die verneinende Antwort der Wirthsleute ging der Fremde mit seinem Sohne in den anderen Stadttheil, in welchem die Herzogin mit den Prinzen, wie überhaupt alle Spanier wohnen, indem er vorgab, seiner Frau auch in den übrigen Gasthäusern nachfragen zu wollen. Allein er kam bald wieder zurück und war in der größten Unruhe über das so lange Ausbleiben seiner Gemahlin. Da er unmöglich länger verziehen konnte, schickte er nach Pferden, als plötzlich in einem Lohnkutscherwagen die erwarteten Damen eintrafen, nach kurzer vertraulicher Begrüßung des Fremden in dessen Wagen stiegen und in seiner und des jungen Mannes Gesellschaft die Stadt verließen. Es war 10 Uhr Abends. Der mit dem Fremden angekommene Knabe befindet sich noch dermalen hier, statt seiner kam der Prinz von Asturien von dem anderen Stadttheile mit dem Fremden zum Gasthause, und dieser Prinz ist es, der seine Stelle im Wagen eingenommen hat; die Fremde aus Ischl war die Herzogin, ihre Gesellschafterin eine vertraute Hofdame. Die Herzogin fuhr fort, krank zu seyn, die Medikamente wurden alle Tage aus der Apotheke bezogen, jeder Besuch abgelehnt. So blieb es, bis die offizielle Nachricht über die Ankunft des Prinzen und der Prinzessin im Lager des Don Carlos hier eingetroffen war. Alle hiesigen Spanier haben Kenntniß von diesem Vorgange, die Herzogin versammelte alle um sich, um von ihnen Abschied zu nehmen, tröstete sie über ihre Entfernung und empfahl ihnen diese als Geheimniß. So zahlreich sie sind, so war doch keiner unter ihnen, der die Abreise der Gebieterin nur mit einem Laut verrathen hätte.

Italien.

Der Russische Thronfolger, welcher die Trauben-Kur zu Como braucht, wird sich von dort auf 14 Tage nach Venedig begeben, worauf er einige Wochen in Rom zubringen will, den übrigen Theil des Winters aber Neapel mit seiner Gegenwart beehren wird. Mit dem eintretenden Frühjahre gedenkt der Prinz nach Deutschland zurückzukehren, über Wien, Stuttgart, Frankfurt und den Haag nach England zu gehen, von wo er sich nach Petersburg einschiffen wird.

Die letzte Triester Fahrpost ist bei Planina, der letzten Station im küstenländischen Gebiete, hart an der Krainschen Gränze, von Räubern überfallen und geplündert worden. Der Conducteur und der Postillon wurden hierbei schwer verwundet.

Zu Neapel traf am 31. Oktober auf dem Linienschiffe „Hastings" die verwittwete Königin von England von Gibraltar ein, wo diese Fürstin mit ihrer Schwester, der Herzogin Bernhard von Sachsen-Weimar, zusammentraf. — Der König und die Königin von Neapel waren zu Palermo eingetroffen und mit Jubel vom Volk empfangen worden.

Frankreich.

Auf den Schiffen des französischen Blokade-Geschwaders an den Küsten Mexiko's hat sich das gelbe Fieber gezeigt. Doch hat es keinen beunruhigenden Charakter. Auf 100 Kranke kamen 5 Todte; unter diesen waren aber leider 3 Offiziere von nicht gewöhnlichen Verdiensten.

Die Agenten, welche die Regierung von Hayti bei Gelegenheit des Traktat-Abschlusses nach Frankreich sandte, sind am 15. September wieder auf Hayti glücklich angelangt und die Besatzung der Gabarre „le Sarcelle", auf welcher die Ueberfahrt geschah, freundlich empfangen worden. 3 Millionen Fr. hatte die Haytische Regierung bereit liegen, um wieder einen Theil ihrer Schuld an Frankreich abzutragen.

Das Journal de Paris theilt Auszüge aus einem Privatschreiben mit, das an eine Person von bedeutendem politischen Einfluß gerichtet seyn soll, und Berichtigungen über die Reise der Prinzessin von Beira enthält. Es heißt darin unter Anderen: „Die Prinzessin ist keineswegs mit der Post und mit einem Gefolge von 10 Personen in Bayonne angekommen. Sie erreichte am 12. Oktober Bordeaux, und begab sich von dort nach dem, an dem Ufer des Adour, in dem Departement des Landes belegenen Schlosse eines Herrn von R. Hier empfing die Prinzessin Nachricht von den Nachforschungen, die in der Umgegend von Bayonne angestellt würden, und es ward beschlossen, daß sie in dem Bezirk von Mauléon die Gränze überschreiten solle. Man versicherte sich zu diesem Zwecke, mittelst einer Summe von 5000 Fr., des Beistandes einiger der verwegensten Contrebandiers von Bidarray. Die Prinzessin schlief in dem Hause eines Bauern, und am folgenden Tage (d. 16ten) überschritt sie, als Bäuerin gekleidet, und nur von einer einzelnen Frau begleitet, die gefährlichsten Punkte. Nach vielen Mühseligkeiten erreichte sie endlich den Hügel von Esteguy, wo der Sohn des Don Carlos die Nacht zugebracht hatte."

Bei einem Pharmaceuten in der Gegend von Dreux, der im Verdacht stand, heimlich Kriegs-Munition zu bereiten, hat die Polizei nicht weniger als 16,000 Kugeln mit Beschlag belegt.

Der außerordentliche Botschafter des Sultans beim französischen Hofe, Reschid Pascha, ist mit seinen Kindern und dem übrigen Gefolge zu Paris angekommen.

Man schreibt aus Bayonne vom 8. November, daß Munagorri, in dem Augenblicke, als er die Gränze bei Valcarlos passiren wollte, von dem Christinischen Kommandanten dieses Forts die Meldung erhielt, daß er nicht ermächtigt sey, ihn passiren zu lassen, indem der Ober-Befehlshaber ihm angezeigt habe, er müsse erst die weiteren Instructionen der Regierung in Madrid in Bezug auf diese Angelegenheit abwarten. Munagorri hat sich nun in St. Jean le Vieux, zwischen St. Jean Pied de Port und Bayonne aufgestellt.

England.

In Kanada befürchtet man, daß die Rebellen, in Folge des Abganges des Lord Durham, neue Revolutionspläne im Schilde führen.

Um die Interessen des Englischen Handels mit Mexiko wegen der Französischen Blokade zu schützen, haben einige Englische Kriegsschiffe unter Kommando des Sir Charles Paget den Befehl erhalten, sich vom St. Lorenz-Strom nach der Mexikanischen Küste zu begeben. Auch hat sich der Engl. Gesandte in Mexiko, der auf Urlaub in England war, wieder nach Mexiko eingeschifft, und er soll im Besitz von Instruktionen seyn, von denen man hofft, daß sie der Französischen Blokade ein Ende machen dürften, obgleich Frankreich die Vermittelung England's schon früher abgelehnt hat.

Der General-Gouverneur der Britisch-Nordamerikanischen Provinzen, Lord Durham, hat an die Bewohner derselben eine Proklamation erlassen, welche es außer Zweifel setzt, daß er fest entschlossen ist, nach England zurückzukehren. Er setzt in diesem Aktenstück die Gründe mit Klarheit und Offenheit auseinander, die ihn zu diesem Entschluß bewogen haben. Er wirft darin denjenigen, die sein Verfahren getadelt, also auch der Regierung und dem Britischen Parlamente, gänzliche Unkenntniß der Verhältnisse von Kanada vor.

Nachdem in Kanada die Aufhebung der Durhamschen Verordnung in Betreff der Insurrections-Führer bekannt geworden, ist bereits einer der flüchtigen Rebellen, Louis Perrault, auf dessen Ergreifung im vorigen Jahre Graf Gosford einen Preis von 500 Pfd. gesetzt hatte, dorthin zurückgekehrt und in den Straßen von Montreal umherstolzirt. Auch ein Sohn Papineau's hat sich wieder öffentlich sehen lassen und heftige Reden gegen die Englische Regierung geführt.

Berichte vom Cap bis zum 3. September melden, daß es den Kolonisten an der Gränze gelungen sey, den Zulahs eine vollständige Niederlage beizubringen und ihnen alles geraubte Vieh abzunehmen.

Spanien.

In Folge der durch die Wachsamkeit der Behörden vereitelten revolutionairen Bewegung am 29. Oktober haben die Generale Quiroga und Narvaez ihre Entlassung eingereicht. Der Erstere fühlte sich beleidigt, daß Narvaez sich der Thore von Madrid bemächtigt, und dadurch die Rechte des General-Capitains verletzt habe. Um die Einigkeit unter den beiden Generalen wieder herzustellen, hat man die Schuld auf den Kriegs-Minister Don Francisco Hubert geschoben, denselben seines Amtes entsetzt und dem Conseils-Präsident das Portefeuille dieses Ministeriums interimistisch übertragen. Da die Entlassung des Generals Quiroga nicht angenommen worden ist, so hat er eine Proclamation an die National-Garde erlassen.

Die bei Maella von Cabrera gefangen genommenen 36 Christinischen Sergeanten sind nicht erschossen worden, und die empörende Ermordung des Generals Mendez Vigo und der Karlistischen Gefangenen in Valencia war also das Resultat eines unbegründeten Gerüchts. Der General San Miguel, dem dies Gerücht ebenfalls zu Ohren gekommen war, sandte ein sehr energisches Schreiben an Cabrera, worauf dieser Folgendes erwiederte: „Senden Sie einen Offizier und einen Beamten, die Ihr Vertrauen besitzen, zu mir, und dieselben werden sich überzeugen, daß die 36 Sergeanten, deren Tod mir zur Last gelegt wird, sich vollkommen wohl befinden und ganz wie meine eigenen Soldaten behandelt, genährt und gekleidet werden."

Das Dekret zur Aushebung von 25,000 Mann hat namentlich deshalb einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht, weil jeder Rekrut bei seinem Eintritt in die Armee 15 Piaster zahlen muß.

Dem Vernehmen nach, ist der berühmte Karlistische Anführer Palillos in die Mancha zurückgekehrt. Der General Nogueras, welcher jetzt die Truppen der Königin in jener Provinz kommandirt, forderte ihn schriftlich auf, nichts gegen die in seinen Händen befindlichen Christinischen Gefangenen zu unternehmen. Statt aller Antwort ließ Palillos sofort die Gefangenen erschießen. Und dabei stehen 8000 treffliche Soldaten der Reserve-Armee müßig in der Nähe von Madrid. — Zwanzig National-Gardisten, welche die Post von Valencia eskortirten, wurden bei der Venta de Toboso in der Mancha von Karlisten überfallen und ergaben sich unter dem Versprechen, daß man ihnen das Leben schenken wolle. Kaum waren sie jedoch entwaffnet, als sie sämmtlich niedergehauen wurden. Die drei Passagiere wurden von den Karlisten in die Berge geschleppt.

Die Unterhandlungen der Karlisten mit dem Herzog von Frias in Bezug auf das für seinen Schwiegersohn zu zahlende Lösegeld sind jetzt beendigt; der Conseils-Präsident hat eingewilligt, die verlangten 10,000 Piaster zu zahlen.

Don Carlos war am 5. November noch in Azcoytia, wo noch immer Festlichkeiten stattfanden. Die Herzogin von Vitoria, Wittwe Zumalacarreguy's, ist zur Ehrendame bei der Gemahlin des Don Carlos ernannt worden. Der Graf von Negri und Basilia Garcia waren am 4ten in Azcoytia angekommen.

Portugal.

Die Königin von Portugal ist am 31. Oktober von einem Prinzen entbunden worden.

*

Don Fernando de Noroeha, den die Portugiesische Regierung kürzlich als Gouverneur nach der Insel San Therese y Principe abschickte, ist wieder nach Lissabon zurückgekehrt. Da die Bewohner dieser Insel nämlich sahen, daß er eigentlich dahin gekommen sey, um dem Sklavenhandel ein Ende zu machen, so beschlossen sie, sich seiner auf irgend eine Weise zu entledigen. Sein Begleiter, der als Friedensrichter in der Kolonie fungiren sollte, starb kurz nach seiner Ankunft daselbst, und man glaubte allgemein, daß der Tod desselben durch Gift veranlaßt worden. Der Gouverneur erkrankte bald darauf, und zwar, wie es schien, ebenfalls an Gift. Unter diesen Umständen scheint er es für das rathsamste gehalten zu haben, so bald er einigermaßen wieder genesen war, nach seinem Vaterlande zurückzukehren. Die Miguelistischen Guerillas in Portugal hatten sich seit einiger Zeit ruhig verhalten, man glaubte aber, daß sie sich nur in die Gebirge zurückgezogen, um Kräfte zu neuen Unternehmungen zu sammeln.

Rußland.

Wilna, 23. Okt. In Folge einer im Königreiche Polen und in den westlichen Gouvernements entdeckten Verschwörung, von der sich einer der Rädelsführer, Simon Konarski, nebst vielen seiner Mitverschwornen zu Wilna in gefänglicher Haft befindet, haben Se. Maj. der Kaiser Allerhöchst zu befehlen geruht: auf das, den Theilnehmern an aufrührerischen Anschlägen gehörige bewegliche und unbewegliche Vermögen, gemäß dem Artikel 225 im Swod der Kriminal-Gesetze, sogleich Sequester zu legen, dasselbe zugleich unter nähere Beaufsichtigung der Krone zu stellen und diese Maßregel nicht nur auf diejenigen Personen, welche bis jetzt schon, in Folge des auf sie gefallenen Verdachts, zur gefänglichen Haft gebracht worden sind, sondern auf diejenigen Personen anzuwenden, welche hinführo im Laufe der Untersuchung angegeben und schuldig befunden werden, so daß zugleich mit der Verhaftung einer solchen Person auch ihr Vermögen sequestrirt werden soll. Der Wilna'sche Militair-Gouverneur hat daher ein besonderes, aus der in Wilna über die Staatsverbrecher niedergesetzten Untersuchungs-Kommission erhaltenes Namens-Verzeichniß der unter ihrer Aufsicht in Haft befindlichen Personen der Wilna'schen Gouvernements-Regierung zugeschickt und derselben vorgeschlagen, ohne den geringsten Aufschub Anordnungen zu treffen, daß das bewegliche und unbewegliche Vermögen jener Personen, wo solches aufgefunden wird, sogleich sequestrirt und unter nähere Beaufsichtigung der Krone genommen werde. — Nachstehendes ist das Verzeichniß der Personen des Wilna'schen Gouvernements, die in Sachen des Emissairs Konarski und seiner Genossen sich in Wilna in Haft befinden: 1) Jean Duchnowski, Edelmann, Wilnascher Uhrmacher-Meister; 2) Stanislaw Kozakiewicz, Wilna'scher Advokat; 3) Justyn Hrebnicki, Gutsbesitzer des Witebskischen und Wilna'schen Gouvernements; 4) Eduard Römer, Gutsbesitzer des Trokischen Kreises; 5) Ludwig Trinkowski, Wilna'scher Kanonikus und Prediger; 6) Stanislaw Szumski, Gutsbesitzer des Wilna'schen Gouvernements; 7) Jozef Krzeczkowski, Eingeborner des Podolischen Gouvernements, in Wilna wohnhaft; 8) Joseph Kadenacy, Ausländer, der sich in Wilna niedergelassen hat, Apotheker-Provisor; 9) Medard Kończa, Gutsbesitzer des Wilkomir'schen Kreises; 10) Adam Radzewski, Edelmann, in Wilna wohnend; 11) Franciszek Wojakowski, Student der Wilna'schen Akademie, Edelmann des Wilna'schen Gouvernements; 12) Jan Moßkow, Student der Wilna'schen Akademie, der Sohn des Raths beim Kameralhofe, Kollegien-Assessors Moßkow; 13) Severin Römer, Gutsbesitzer des Trokischen Kreises; 14) Franciszek Dobkiewicz, Edelmann, der sich in Wilna mit Ertheilen von Unterricht beschäftigte, und 15) Mieczyslaw Malewski, Student der Wilna'schen Akademie, Edelmann des Trokischen Kreises.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben den Herzog von Leuchtenberg zum General-Major im Russischen Dienst und zum Chef des Kijewschen Husaren-Regiments ernannt.

Zu St. Petersburg ist eine im vergangenen Sommer an der Moskauischen Barrière aufgeführte Triumph-Pforte feierlich eingeweiht worden. Sie ist ein Denkmal für die Heldenthaten, welche die russischen Truppen während der Jahre 1826 bis 31 in den Kriegen gegen die Perser, Türken und Polen ausführten.

Griechenland.

Ihre Majestät die Königin von Griechenland war am Bord der Hellenischen Korvette „Amalie" am 28. Oktober glücklich in Missolunghi angekommen, wo sie Se. Majestät der König bereits erwartete.

Aus der Türkei sind von Volo her sehr unangenehme Nachrichten eingetroffen. Der Kaimakam (Unter-Gouverneur) von Thessalien begab sich nach Volo, um die unter dem Namen Charatsi (Charatsch) bekannte Steuer von den dort wohnenden eingeborenen Griechen zu erheben. Um dieser Ungerechtigkeit und den Gewaltthätigkeiten des Kaimakam zu entgehen, flüchtete sich ein Theil der Griechen in das Griechische Konsulat-Gebäude. Aber einer der Offiziere des Kaimakam umstellte das Gebäude, öffnete es sodann gewaltsam und schleppte die dahin geflüchteten Griechen vor den Kaimakam, der sie das Charatsi zu bezahlen nöthigte, ihre Griechischen Pässe zerriß und sie dann einkerkerte. Die Griechische Regierung hat sogleich die ernstesten und dringendsten Reclamationen gegen dieses brutale und beleidigende Verfahren des Kaimakam erhoben.

Nord-Amerika.

Die Texianische Regierung soll ihr Gesuch um Aufnahme der Republik Texas in die Union der Vereinigten Staaten förmlich zurückgenommen haben. Die Indianer im Westen des Mississippi bedrohen Texas mit einem Angriff, und die Truppen der Vereinigten Staaten scheinen sich dabei ganz neutral verhalten zu sollen.

Das Fernrohr.

(Beschluß.)

Eines Tages kam ich, meinen gewöhnlichen Besuch abzustatten, und war ganz verwundert, als ich die Thür fest verschlossen fand. Ich klopfte lange, endlich erschien ein altes Weib, steckte den Kopf durch den Schieber und verzog ihre runzliche Larve zum grinzenden Lächeln, als sie meiner ansichtig wurde. Das Fräulein sey sehr krank geworden, krächzte die Alte, wie ein Unglücksvogel, und dürfe vor der Hand, auf Verordnung des Arztes, Niemanden sehen; ich sollte nur in einigen Tagen wieder zufragen. — Nach diesem lakonischen Bescheide zog sie den Kopf zurück, und ließ mich ganz betroffen stehen.

Ich blieb eine Zeitlang wie eingewurzelt, als sollte ich das Schicksal der armen Daphne erfahren, denn ich wußte nicht, wie mir geschah. Ich umging das Haus, spähend wie ein Zollvisitator, sah nach den verschlossenen Fensterladen, dachte mir sie blaß, leidend, auf das Krankenlager hingestreckt, die Magd mit dem Arzneiglase, die Mutter ihr die Pfühle richtend und ihr Trost zusprechend; ich wollte noch einmal am Thore klopfen und läuten, um die nähern Umstände dieses plötzlichen Unfalls von der verdrießlichen Alten zu erfahren, wie es mit dieser Erkrankung zugegangen, da ich sie gestern noch so munter sah, ob ihr vielleicht ein Unglück begegnete, oder ob sie etwa gar — hier überfiel mich unwillkürliches Grauen — man hat ja derlei Beispiele genug — eine schnelle Beute des Todes geworden, und man wolle es mir, als angehendem Brautwerber, vor der Hand zu verbergen suchen, und mich durch vorgeschützte Krankheit darauf vorbereiten. — Das konnte nicht seyn, meine sympathetische Seele müßte eine Ahnung, die Erscheinung dieses Traumes, oder was immer für eine Art von Anmeldung, womit sich das Reich der Geisterwelt den Sterblichen kund giebt, erfahren haben. Ich ließ den Glockenzug, den ich bereits ergriffen hatte, fahren, um sie nicht etwa in dem erquickenden, ihre Genesung befördernden Schlummer gewaltsam zu stören, und ging. Ich durchrannte gedankenvoll und trübselig die Stadt, und stand auf ein Mal vor der Sternwarte; da fiel mir ein, daß ich den Direktor derselben, meinen alten Freund, den Professor Himmel, seit ich Amors Fesseln trug, gar nicht mehr besucht hatte, indem ich doch früher täglich auf der Warte zu treffen war, und die Astronomie zu meinen Lieblingswissenschaften gehörte. Ich stieg hinauf und wurde von dem alten Biedermanne mit offenen Armen empfangen. „Ha, Freund, Sie kommen wie gerufen, muß ein so außerordentliches Ereigniß in der Sternenwelt geschehen, um meinen langentbehrten Freund wieder zu begrüßen? Doch davon nachher, Sie führt gewiß der neue Stern, den Cassini in der Cassiopeia entdeckte, endlich zu mir, er ist so eben in seiner ganzen Größe und Pracht sichtbar." Ich wußte von dieser wichtigen astronomischen Entdeckung durchaus kein Wort, denn seit mir der Stern der Liebe aufgegangen, hatte ich mich um keinen andern Stern weiter bekümmert. — „Ich habe," fuhr der wackere Mann fort, „so eben einen ganz neuen Dolland erhalten und ihn gerade aufgestellt, wir wollen ihn sogleich erproben." Bei diesen Worten hatte er das Rohr gerichtet und sah hindurch. „O ganz vortrefflich!" rief er aus, „es zeigt magnifique, sehen Sie nur durch, werther Freund!"

Ich betrachtete das herrliche Gestirn, wir bestimmen seine Sonnennähe, seine verschiedenen Abweichungen, und während ich hineinging, die zur Berechnung nothwendigen Logarithmen nachzuschlagen, hatte sich das Rohr verrückt. Als ich wieder durchblickte, zeigten sich mir zufällig die fernen Bergketten, welche die herrliche Umgegend der Stadt begränzen. Alle seligen Erinnerungen an jene Stunden, die ich daselbst an Cölestinens Seite verlebte, traten hell vor das Auge meiner Seele; ich sah und sah, und konnte mich von dem schönen Anblicke gar nicht losreißen. Mir fiel ein, das romantische und freundliche Plätzchen, mit der himmlischen Fernsicht auf das Panorama der Stadt, aufzusuchen, wo ich ihr den Tacitus erklärte und Plato's Republik vorgelesen hatte. Die arme kranke Cölestine! rief ich unwillkürlich aus, wann werden wir wieder diese schönen Orte besuchen!

„Bester Freund! was machen Sie?" — fragte der Professor, „Sie sind ja zu tief!" ich hörte nicht, und sah mit Wehmuth nach unserm Plätzchen hin. Plötzlich sah ich eine weibliche Gestalt, die mir sehr bekannt vorkam, die Fußpfade wandeln, und zwar am Arm eines jungen Mannes. Mir klopfte das Herz, das Fernrohr zitterte in meiner Hand. — Thor, der ich bin! schalt ich

mich heimlich, meine Gedanken sind so sehr mit ihr beschäftigt, daß die Phantasie mir überall ihr Bild zeigt. Arme, kranke Cölestine! setzte ich seufzend hinzu. Ich sah wieder hin, mich zu überzeugen, daß ich das erste Mal falsch gesehen hatte und mich selbst auslachen könnte. Der junge Mann, der mit dem Mädchen ging, hatte ebenfalls große Aehnlichkeit mit dem Jungen im Hause Cölestinens, und — sonderbares Zusammentreffen! es war ganz ihr Wuchs, ihre Kleidung, ihr Gang. Nun waren sie bei dem Plätzchen angekommen, sie deutete hin, machte die Pantomime des Vorlesens, der junge Mann schüttete sich aus vor Lachen; wie, sollte sie es wirklich seyn, und sollte sie die Kühnheit haben, sich über mich und den Plato lustig zu machen? Unmöglich! sie ist krank, sie darf, es ist das strenge Gebot des Arztes, Niemanden sehen, sagte ich mit lauter Stimme, meine Angst und meine Zweifel zu beschwichtigen.

„Wer ist krank," fragte verwundert der Professor, „die Cassiopeia?"

Ich sah hin, als hätte mich der Blick einer Klapperschlange an den Ort gezaubert, sie drehten sich; ja, bei den Göttern Iliums, sie war es! und der Bursche war es auch. Beim Zeus, dem weithindonnernden Gotte! sie war es, gesund, froh und ich verrathen! Jetzt schlang der Knabe den Arm um sie, drückte einen Kuß .... wüthend warf ich den herrlichen Dolland auf den Boden, daß die Stücke durch's Zimmer rollten, und die Umstehenden erschrocken zurücksprangen. „Bester," sagte der Direktor, „Sie sind nicht wohl bei Sinnen, Sie müssen den Dolland bezahlen!"

„Bezahlen?" rief ich aus und fiel ihm um den Hals, „o Freund, fordere mein ganzes Vermögen, ich gebe es Dir für den excellenten Dolland, besser ein Bettler, als mit seinem ganzen Lebensglücke bezahlen zu müssen!" Hiermit rannte ich zur Thür hinaus, sperrte mich in meine Studirstube, vergrub mich unter meinen Büchern und schüttete das Leid meines wunden Herzens am verschwiegenen Busen der alten Philosophen aus. Das zertrümmerte Fernrohr aber bezahlte ich freudig, legte seine Rudera in ein kostbares Futteral, und stellte dieses, als eine Merksäule für künftige Verirrungen, hart neben meinem Schreibtische auf.

Nach wenigen Wochen erhielt ich eine Einladung zur Hochzeit; ich schrieb die Worte Sirachs: „Besser auf dem Dache wohnen, als in Gesellschaft seyn mit einem listigen Weibe," darauf und sandte die Karte zurück. Seit jener Zeit hat es Amor nicht mehr gewagt, in meine Studirstube zu dringen.

Mit diesen Worten endete der Professor die Erzählung seines ersten und letzten Liebesabenteuers, und ein rauschender Toast erscholl ihm von den Lippen der lustigen Freunde.

Zum Gedächtniß der Todten.

Laßt ruh'n die lieben Todten
In ihrer Mutter Schooß,
Denn — ihnen dargeboten
Ist nun das beste Loos!
Ihr Geist ist eingegangen
In jene schön're Welt;
Dort haben sie empfangen,
Was ihnen wohlgefällt.

Laßt ruhen sie — im Frieden,
Der ihren Leib umfängt,
Den, ach! so oft hienieden
Der herbe Schmerz bedrängt;
In stillen Friedensauen
Wallt nun ihr froher Geist,
Wo sie Den ewig schauen,
Den ihre Seele preist.

Laßt ruhen sie — in Liebe,
In Eurer Liebe ruh'n!
Mit heißem Dankestriebe
Gedenket an ihr Thun:
Wie sie Euch schufen Freuden
Und froher Tage viel;
Wie Euch gestärkt im Leiden
Ihr herzlich Mitgefühl.

Laßt ruhen sie — im Herzen,
So lang' es in Euch schlägt!
Gedenkt an sie, — von Schmerzen
Der Wehmuth tief bewegt.
Vor Euren Augen schwebe
Stets ihr geliebtes Bild,
Und Euren Geist belebe
Dann Freude sanft und mild.

Laßt ruhen sie — in Ehren!
Denkt ihrer Schwächen nicht; —
Nur ihren Ruhm zu mehren,
Sey stets Euch süße Pflicht!
Preist, was sie treu vollendet,
Was Gutes sie gethan;
Welch Heil sie ausgespendet
Auf ihres Lebens Bahn.

Laßt ruhen sie — im Segen!
Pflückt ihrer Werke Frucht;
Folgt nach stets ihren Wegen
Und ihrer Sitt' und Zucht!
Das Wort, das sie gesprochen
Zu Eures Heils Gewinn,
O haltet's ungebrochen,
Mit redlichtreuem Sinn! — —

Laßt ruhen auch die Todten,
Die an des Lebens Schluß
Nicht sahen Himmelsboten,
Nicht hörten Engelgruß;
Weil sie der Tugend Thaten
Ihr Leben nicht geweiht,
Und nur des Lasters Saaten
Auf Erden ausgestreut.

Sie sanken — ach! — mit Schmerzen
Hin in des Grabes Schooß;
Laßt ruh'n sie dort! — Von Herzen
Beweint ihr traurig Loos.
Erflehet diesen Armen,
Mitleidig, Gottes Huld,
Sein gnädiges Erbarmen,
Vergebung ihrer Schuld.

Brenner.

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer: Die Erde mit ihrem Frühling, Sommer, Herbst und Winter.

Homonyme.

Einst trug ich sehr zur Frauen-Größe bei;
Doch jetzt auf mir meist nur noch Männer wandeln;
Der Kaufmann wünschet mich im Handeln
Nach allen Seiten möglichst frei.
Mich machen Architekt und Drucker,
Und ohne mich trinkt ein geübter Schlucker.

Inland. (A. Pr. St.-Z.) Es sind in der letzten Zeit in öffentlichen Blättern mehrere Artikel erschienen, in welchen die aus dem preußischen Staate ausgewanderten lutherischen Separatisten als Verfolgte und Unterdrückte dargestellt werden. So hat unter Andern ein zuerst in Hamburger Blättern erschienener Aufsatz: „Die ausgewanderten Lutheraner" betitelt, eine lebhafte Theilnahme für die aus Klemzig bei Züllichau nach Süd-Australien ausgewanderten Separatisten zu erregen gesucht. Folgendes ist indeß der wahre Zusammenhang dieser Angelegenheit: Der Prediger Kavel, welcher als der Urheber des Separatismus in Klemzig und aller dortigen Bewegungen angesehen werden muß, wurde im J. 1826 als Prediger in Klemzig angestellt. Obgleich er schon damals zu der Partei gehörte, welche vorzüglich von dem Conventikelwesen und der Verachtung aller Wissenschaft das Heil der Kirche erwartet, so war er doch noch weit von dem Separatismus entfernt. Er hatte nicht nur die im J. 1829 in den preuß. Landen eingeführte Agende angenommen, sondern fühlte sich, als im J. 1832 der Separatismus durch einen gewissen Menzel in der Gegend von Züllichau zuerst stärker angeregt wurde, auch berufen, zur Behütung seiner Gemeine, in welcher es damals noch keinen Separatisten gab, in zwei Predigten die apostolisch-evangelische Beschaffenheit (wie er sich ausdrückte) der unirten Kirche mit besonderer Rücksicht auf die Agende nachzuweisen. Ja selbst, als er in den nächsten Jahren mit den Feinden der Union und Agende in Schlesien und Posen in Verbindung trat, setzte er doch noch gegen Ende des Jahres 1834 seiner Gemeine, welche noch immer rein vom Separatismus war, auseinander, wie die Union ihr schon deshalb keinen Anstoß erregen dürfe, weil, da Niemand zu derselben gezwungen werde, sie sich als eine nicht unirte betrachten könne; die Bedenken gegen den Tauf- und Abendmahls-Ritus der Agende aber dadurch gehoben wären, daß der König sowohl überhaupt den Gebrauch der alten Formulare bei dem Abendmahle, als auch insbesondere ihm selbst diejenigen Modificationen der Tauf-Form gestattet habe, welche er gewünscht hatte. Der erste Schritt, durch welchen er sich diesen Separatisten näherte, war ein ungemäßigter Gebrauch, welchen er von der ihm ertheilten Erlaubniß machte, Erbauungsstunden zu halten, die bald nicht mehr nur, wie zugegeben war, auf dem herrschaftlichen Schlosse, in der Pfarrwohnung und in den Schulzimmern, sondern auch bei diesem und jenem Bauern stattfanden. Zu Anfang des Jahres 1835 ging er dann schon so weit, daß er in Posen feierlich sein Tauf- und Confirmations-Gelübde, welche er durch sein bisheriges Verhältniß zu der Union verletzt glaubte, erneuerte und damit, seinem Ausdrucke gemäß, zur evangelisch-lutherischen Kirche zurückkehrte. Seine nunmehrige separatistische Gesinnung trat darauf öffentlich zuerst dadurch recht hervor, daß er unter dem 23. Januar dem Consistorium der Provinz die Anzeige machte: er fühle sich in seinem Gewissen gedrängt, unter Niederlegung seines Amtes aus der evangelischen Landeskirche auszuscheiden, um strenger Lutheraner seyn zu können. Dieß sollte jedoch erst nach einem Vierteljahre, von dem Tage seiner Anzeige an gerechnet, geschehen; in der Zwischenzeit versprach er insbesondere bei dem öffentlichen Gottesdienste und den geistlichen Amtshandlungen die Agende fort zu gebrauchen, um, wie er sich ausdrückte, „zu zeigen, wie bereit er sey, selbst mit einstweiligem Anstoße seiner sonstigen Ueberzeugung die von Gott gesetzten Auctoritäten vor dem Volke zu ehren, hoffend, daß Gott dieses Verfahren in Gnade ansehen werde." Uebrigens geschah itzt, was sich vorhersehen ließ. Sein Entschluß erregte das größte Aufsehen, bei Vielen sogar Bewunderung und zog insbesondere sonntäglich eine bedeutende Menschenmasse von nah und fern zu seinen Predigten. Es blieb inzwischen keineswegs bei einem ruhigen Abwarten des bestimmten Zeitpunktes. Vielmehr hielt alsbald die Gemeinde feierliche Versammlungen, der Form nach von zweien ihrer Mitglieder zusammenberufen, in Wahrheit aber auf Betrieb ihres

Pfarrers. Die noch vor Kurzem mit der Verschiedenheit der theol. Meinungen gänzlich unbekannten Landleute schrieben sich itzt ein vollgültiges Urtheil über dieselben zu. Das Resultat war, daß sie in einer von dem Prediger Kavel geschriebenen Eingabe den König baten: „sie als eine altlutherische Gemeine anzuerkennen.“ Bis dieses geschehen wäre, würden sie, wie ausdrücklich gesagt war, keinen Antheil an dem heiligen Abendmahle nehmen, noch ihre Kinder taufen lassen. Uebrigens protestirte eine Minderzahl Eingepfarrter hiergegen förmlich; auch sprachen darüber die übrigen Prediger der Züllichauer Synode in einem Schreiben an das Consistorium ihr Mißfallen auf das Entschiedenste aus. Ungeachtet jener gesetzwidrigen Versammlungen nun, und obgleich der Prediger Kavel inzwischen eine immer größere Aufregung in und außerhalb seiner Gemeine bewirkte, wurde er dennoch von den Behörden in seinem Amte gelassen, und man gab noch immer der Hoffnung Raum, daß er zu einem besseren Sinne zurückkehren würde, um so mehr, als er sich einmal ausdrücklich eine Bedenkzeit ausbat. Als er aber dann genau nach dem Ablaufen der von ihm gesetzten Frist die Agende in Klemzig außer Gebrauch setzte, blieb freilich nichts Anderes übrig, als ihn, einem so förmlich ausgesprochenen Willen gemäß, von seinem Amte zu entlassen. Hiernach wird man zu beurtheilen im Stande seyn, was es mit der Behauptung auf sich habe, als sey er abgesetzt worden. In seinen bisherigen Gemeinen aber war einmal der Saame der Unzufriedenheit mit der bestehenden kirchlichen Ordnung ausgestreut. Dazu kam, daß die Mehrzahl der Mitglieder derselben in der darauf folgenden Zeit sowohl durch Verachtung zeitlicher Amtshandlungen, als besonders dadurch, daß sie ihre Kinder nicht nur von dem Confirmanden-Unterricht, sondern auch von der Schule entfernt hielten, die Strafen auf sich zogen, welche in den Landesgesetzen auf diese Uebertretungen gesetzt sind und als durchaus nothwendig erscheinen, wenn nicht das ganze Wohl der Kinder den falschen Vorstellungen der Aeltern aufgeopfert werden soll. Das lästige Strafen, verbunden mit der fortwährenden Aufregung von Seiten ihres ehemaligen Seelsorgers, rief dann, unter dessen ausdrücklichem Zureden, gegen das Ende des Jahres 1835, den Entschluß zur Auswanderung bei ihnen hervor. Bevor ihnen jedoch diese gestattet ward, schickte der für ihr Wohl besorgte König eine Commission zu ihnen, welche sie nochmals hören und ihnen richtigere Begriffe von der evangelischen Kirche beizubringen versuchen sollte. Da fand sich denn zuvörderst, daß sie den Plan zur Auswanderung auf eine höchst leichtsinnige Art entworfen hatten und daß seine Ausführung deshalb sehr gefahrdrohend war. Ueberdies zeigte sich bei ihnen die größte Verworrenheit der Vorstellungen. Die deutlichsten Aussprüche der heiligen Schrift wendeten sie auf eine widersinnige Weise an. Von Luther kannten sie nur dessen härteste Aeußerungen, die ihnen für höhere Offenbarungen galten; beschuldigten ihn aber unbedenklich des Irrthums, sobald ihnen andere seiner Aussprüche vorgehalten wurden, die ihnen unbequem waren. Es war ihnen unter Anderem sogar die Meinung eingeprägt worden und sie ließen sich von derselben nicht zurückbringen, als habe die Agende selbst das apostolische Glaubensbekenntniß verfälscht, und als sey in diesem von einer allgemeinen christlichen Kirche, bloß der Union zu gefallen, die Rede, indem nämlich in den gewöhnlichen Ausgaben des kleinen Lutherischen Katechismus das Wort „allgemein“ ausgelassen ist. Die Erfüllung ihrer Forderungen aber würde größtentheils unmöglich gewesen seyn, indem sie so weit gingen, eigene alt-Lutherische Schulen und Universitäten, Consistorien und sonstige Behörden zu verlangen. Unter diesen Verhältnissen wurde ihnen denn die Erlaubniß zur Auswanderung nicht gegeben, und ihnen dagegen dringend vorgestellt, daß die Ertheilung derselben durch die höchst wahrscheinlich damit verknüpften großen Uebel zur härtesten Strafe für ihre Widersetzlichkeit werden würde, und die landesväterliche Milde des Königs vorzüglich auch über diejenigen jungen Glieder ihrer Familien wachen müsse, welche, ohne bereits selbstständig handeln zu können, durch den Unverstand der Aeltern in das in einem fernen Welttheile ihnen drohende Elend hineingezogen würden. Die Kraft dieser und ähnlicher Gründe blieb indessen bei diesen Separatisten unwirksam, weil dieselben unablässig von den Häuptern ihrer Partei im entgegengesetzten Sinne bearbeitet wurden, und da sie vielmehr ihr Gesuch um die Auswanderung beharrlich erneuerten, so ward ihnen dieselbe endlich, jedoch unter nochmaliger Vorhaltung des Unrechts, welches sie dadurch, so wie überhaupt durch die von ihnen bewirkte Spaltung in der Kirche, begingen, im September 1837 ertheilt und ist von dem größten Theile der Klemziger wirklich benutzt worden. Der Prediger Kavel aber, welcher diese Auswanderung herbeigeführt hat, hört überdies noch immer nicht auf, auch die zurückgebliebenen Mitglieder seiner ehmaligen Gemeinen gegen die bestehende kirchliche Ordnung aufzuregen, und läßt dazu selbst gedruckte Zuschriften von dem Auslande her an sie ergehen.

Miszellen.

Breslau, 23. Okt. Der Schlesischen Zeitung entnehmen wir in Betreff des neuen Thurms der katholischen Kirche zu Polsnitz bei Freiburg: „Der schöne, kupfergedeckte, mit 2 Durchsichten versehene Thurm zu Polsnitz, welcher so lange die Zierde der Gegend gewesen, und in der Nacht vom 10. zum 11. Mai v. J., ohne anderweitigen Schaden zu verursachen, einstürzte, ist nun wieder hergestellt. Das Unglück rief, wie in Schlesien immer, die Theilnahme wach. Der Graf von Hochberg, Patron der Kirche, trat an die Spitze des Unternehmens der Wiederherstellung. Er gab unentgeltlich das gesammte Holz, er gab noch über 160 Rthlr. baar dazu und betrieb in reger Thätigkeit den Neubau. Dazu kamen die Beiträge aus dem Kirchen-Vermögen und vielfach andere, auch ohne Rücksicht auf den Unterschied der Religion, dargebrachte, so daß der Bau begonnen werden konnte. Zwar war im Anfange die erforderliche Summe noch nicht vollständig zusammen, aber dennoch unternahm das Patronat und Kirchen-Kollegium im Frühjahr d. J. den Wiederaufbau des Thurmes getrosten Muthes. Und siehe, Gott hat das fromme Unternehmen gesegnet. Der Thurm steht in gothisch-schöner Form vollendet da. Die Umgegend von Freiburg hat ihren dörflichen Schmuck zurückgewonnen. Selbst der feuervergoldete Knopf prangt schon darauf. Sein Aufsetzen geschah mit angemessener Feierlichkeit. Zierlich gekleidete Mädchen von Polsnitz und Zirlau trugen, aus der Pfarre zu Freiburg bis zur Kirche von Polsnitz, die mit Blumen und Bändern umkränzte Fahne und das Kreuz. Die gesammte Schuljugend in festlichen Kleidern schloß sich, von ihren Lehrern und Musik begleitet, dem heiteren Zuge an. So auch die Geistlichen beider Konfessionen, Namens des Herrn Patrons der Justizrath Kretschmer, die Kirchen-Vorsteher, Scholzen, Gerichtsmänner und viele Andere. So wogte der schöne Zug, bei heiterstem Himmel, hinaus zur wohl aufgeputzten Baustätte. Knopf, Kreuz und Fahne wurden dort unter Absingung eines Liedes aufgezogen und oben befestigt. Kein Unfall störte die allgemeine Freude.

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

№ 47. 1838.

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Im vor. Monat starb in Cralozerkiew, in der Ukraine, die Wittwe des ehemal. Krongroßfeldherrn Gr. Branitzki, Ehrendame der verstorbenen russ. Kaiserin Marie. Sie hinterläßt, außer mehreren Städten und sehr großen Landgütern, mit einer Bevölkerung von 130,000 Seelen, ein Vermögen in baarem Gelde, Kleinodien rc., welches auf sechszig Mill. Thlr. geschätzt wird. Aus ihrer Ehe entsprossen ein Sohn, Gr. Ladislaus, und drei Töchter, von welchen zwei mit zweien Grafen Potocki und eine mit dem Grafen Woronzow, Gouverneur von Klein-Rußland, vermält sind. Den Ertrag ihrer Wälder und Felder pflegte die Gräfin jedes Jahr durch ihren Commissar, itzt Hrn. Junakowski, nach Danzig absenden zu lassen; und es ist bemerkenswerth, daß vielleicht seit einem halben Jahrhundert der Weizen aus ihren Gütern stets von einer und derselben alten, noch bestehenden, achtungswerthen Handels-Firma angekauft wurde. Früher blieb auch ein großer Theil des Betrags in den Händen Danziger Tuch-, Wein- und Materialwaaren-Händler; die itzigen Handels-Verhältnisse haben aber auch nachtheilig auf diesen Vertrieb gewirkt. Der Schatz, welchen die verstorbene Gräfin sammelte, war in Cralozerkiew in Fässern und in feuerfesten Gewölben bewahrt. Als die Militär-Empörung in dortiger Gegend ausbrach, war der gräfl. Schatz in Gefahr, geplündert zu werden, und nur durch die List eines in ihrer Residenz wohnenden treuen Juden wurden die Empörer, glaubend, es befände sich eine kaiserl. russ. Garnison dort, getäuscht.

Verbindungs-Anzeige.

Unsre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. Falkenhain, den 21. November 1838.

C. Rabitsch, Pastor.
H. Rabitsch, geb. Hoffmann.

Paul Joseph Salice.

Verewiget zu Hirschberg den 5. Novbr., 1838.

Warum so ganz Er glücklich heißt und ist,
Seit Ihm die Feierglocke hat geschlagen? —
Der du ein Christ in Seinem Geiste bist,
Gewiß, nur freudig willst du also fragen;
Auf dieses Greises Weg und Ziel zu sehn,
Harmonisch That und Folge zu erblicken;
Wie Er als Licht in deiner Welt zu stehn,
Und dich auf deinen Abschied anzuschicken.

Er schrieb — so kündigte der Kirche Sohn
An Seinem Grabe — Quittung Seines — Lebens;
Da rief der Herr den treuen Simeon
Zur Krone Seines redlichen Bestrebens:
Verronnen war des Seigers letzter Sand,
Des Gottesboten leise Schwinge rauschte,
Der dieses Kleinod Ihm mit sanfter Hand
Jetzt gegen die entsunkne Feder tauschte. —

Die Liebe klagt, die Freundschaft hallt ihn nach,
Den Hochverlust Ihn missender Gemeine;
Doch was ihr Wunsch, ihr Glaube dabei sprach,
Führt Trost und Ueberzeugung zum Vereine:
„Lang war Sein Tag, oft mühevoll und schwül;
Herr aller Tage, gieb, daß Ihm die Erde
Im Schatten unsrer Weihe leicht und kühl,
Und unser Ende wie Sein Ende werde! —

Achtung und Dankbarkeit.

Dem ehrenvollen Andenken
eines wahrhaften Biedermannes,
des wail. Herrn

Johann Gottlob Matzke,

gewesenen Gerichts-Kretscham-Besitzers
in Arnsdrf
geweiht von
einem dankbar ergebenen Freunde.

Du biedrer Freund! Es hat die Trauerkunde
Von Deinem Tode tief mein Herz bewegt,
Und schmerzlich blutend fließt die tiefe Wunde,
Die meiner Freundschaft auch Dein Abschied schlägt.

Du hast in trüber Zeit, in bangen Stunden
Mit seltner Liebe Gutes mir gethan,
Und daß ich Wege meines Glücks gefunden,
Dazu wies mir Dein Rath die sichre Bahn.

O! nimm den heißen Dank, der Freundschaft Zähre,
Die liebend Deinem Angedenken fließt;
Sie kündet Deinen Werth, sie rinnt zu Deiner Ehre,
Der schon der Treue Himmelslohn genießt.

Freund, ruhe sanft! zu Deinem stillen Grabe
Tritt auch der Freund mit tief bewegter Brust,
Und trägt der Achtung und der Liebe Gabe
Zum Hügel hin, sich Deines Werths bewußt!

Dir lohnet Gott in seines Himmels Höhen
Mit ew'gem Lohn, was Gutes Du vollbracht,
Und mir auch winkt ein selig Wiedersehen,
Dring' ich zum Himmel durch des Todes Nacht!

Ullersdorf bei Friedeberg, im November 1838.

B. F—e.

(Verspätet.)

Seltene Beerdigungs-Feierlichkeit.

Am 23. Septbr. c. wurden die irdischen Ueberreste des hiesigen Großgärtner-Auszüglers Gottfried Borrmann zur Ruhestätte auf den hiesigen Friedhof feierlichst gebracht. Er erreichte ein ehrenvolles Alter von 89 Jahren und 9 Monaten. — Er zeugte mit seiner Frau 9 Kinder, von diesen sah er 18 Enkelkinder und 21 Urenkel. — Tieferschütternd war der Anblick, als 8 Männer, seine Enkel, den Großvater in seinem Sarge auf ihre kräftigen Schultern hoben, und ihn unter großer Trauer, ihm die lang ersehnte Ruhe gönnend, zu seiner Ruhestätte, unter großem Gefolge von Alt und Jung, trugen.

Freunden und Bekannten in der Ferne wird dies hiermit ganz besonders angezeigt.

Hemmet die Klagen!

Gottes Vaterrechte winkt den Treuen
Aus des Wirkens schöner Thätigkeit.
Dort soll er des hohen Lohns sich freuen,
Der dem rüst'gen Kämpfer Gott nun beut.
Nach der Trennung herben Schmerzen
Ruft auch uns der Vater an den Ort;
Doch hienieden lebt in unsern Herzen
Ungestöret sein Gedächtniß fort.

Ober-Harpersdorf, den 11. November 1838.

Die Hinterlassenen.

Todesfall-Anzeigen.

Das gestern Abend ½ 6 Uhr an Lungenlähmung erfolgte Dahinscheiden unseres geliebten Töchterchens Charlotte Wilhelmine Elsbeth, in dem zarten Alter von 5 Wochen 4 Tagen, zeigen theilnehmenden Freunden und Bekannten tiefbetrübt an A. Frey und Frau.

Schmiedeberg, den 18. November 1838.

Den am 19. d. M. erfolgten sanften Tod unserer jüngsten Tochter Agathe zeigen wir unsern theilnehmenden Freunden hiermit ergebenst an. Pastor Kettner und Frau.

Schönau, den 20. November 1838.

Todesfall-Anzeige und Danksagung.

Den 2. November c. starb meine vielgeliebte unvergeßliche Mutter Johanne Eleonore Berger, geb. Thamm, Ehefrau des Gerichtsscholzen und Freigutsbesitzers Gottfried Berger zu Nieder-Wolmsdorf bei Bolkenhain, in dem rühmlichen Alter von 67 Jahren, weniger 2 Tagen. Ihren Werth schildern will ich nicht, die Achtung, welche sie als Gattin, Mutter, Groß- und Urgroßmutter verdiente, sprach sich auch besonders an ihrem Grabe aus; und ich kann nur nachrufen:

Dort lebst Du nun in jenem Lichtgefilde,
In ew'ger Klarheit, dort auf Tabor's Höh'n,
Wo schön're Zeiten blüh'n, wo sanft und milde
Des Friedens gold'ne Palmen Dich umweh'n.
Dort werden wir dereinst Dich wiedersehen
Im Hochgenuß, den hier kein Name nennt,
Dort wird die Liebe sich noch mehr erhöhen,
Die ewig ist, die dann kein Tod mehr trennt.

Gleichzeitig statte ich allen geehrten Grabebegleitern den verbindlichsten Dank für die der Verstorbenen bewiesene Achtung und Liebe mit dem Wunsche ab, daß Jeder für dergleichen Ereignisse noch recht lange bewahrt werden möge.

Nieder-Baumgarten, den 12. November 1838.

Wilhelm Berger, Brauer-Meister
und dritter Sohn der Verstorbenen.

Am vergangenen Donnerstage, früh um 6 Uhr, endete der Tod das Leben unserer unvergeßlichen Gattin und Mutter, der Frau Maria Elisabeth Nerger, in einem Alter von 51 Jahren 10 Monaten und 23 Tagen.

Dieß anzeigend, danken zugleich die Hinterbliebenen für die vielfachen Beweise so allgemeiner und herzlicher Theilnahme, welche sich sowohl während der Krankheit, als auch bei der Beerdigung der Verewigten auf eine so rührende und liebevolle Weise ausgesprochen hat.

O ruhe wohl im Schooße kühler Erde,
Die Du so treu geliebet uns hienieden!
Nun rührt Dich keine Plage und Beschwerde,
Denn es umfängt Dich Gottes Himmelsfrieden.

Du warst so fromm in Deinem ganzen Leben,
Und hielt'st Dich recht nach Deines Jesu Lehre.
Drum wird nun sel'ge Wonne Dich umschweben,
Und Gott Dich schmücken mit der Kron' der Ehre.

Mit Thränen schauen wir nach Dir, dort oben,
Und Trennungsschmerzen zieh'n durch unsre Seele;
Doch der, den alle sel'gen Geister loben,
Führt einst zu Dir uns aus des Grabes Höhle.

Berthelsdorf, den 21. November 1838.

Ehrenfried Nerger, Lohgerber-Meister,
als Gatte.
Ernst Nerger, }
Gustav Nerger, } als Söhne.

(Verspätet.)

Mit tiefbewegten Herzen zeigen wir hiermit an, daß es Gott gefallen, am 10 d. M. unsern geliebten, unvergeßlichen Gatten und Vater, den Kaufmann Hrn. E. M. Michaelis, zu einem bessern Leben abzurufen. Die allgemeine Achtung, die der seelig Entschlafene bis an sein Ende genossen, sichert uns die Theilnahme und tröstet uns. Hirschberg, im Nov. 1838.

Die schmerzlich Betrübten:

Verw. E. Michaelis, als Gattin.

Jeannette Schlesinger, Henriette Cohn, Mariane Falk, als Töchter.

Abr. Schlesinger, J. D. Cohn, M. Falk, G. Michaelis, als Schwiegersöhne.

Töne lauter, du Klage des Herzens um eine Edle und Fromme, die in frühen Tod sank! Und du erschütterte, bebende Brust, erleichtere dich vor mitfühlenden Seelen in dem Wehlaute: „Die mir die treuste Gattin, die uns die zärtlichste Mutter war, — Johanne Eleonore Kleiner, geb. Franz — unsere Allergeliebteste, deckt seit dem 5. d. M. das Grab, ein Rückfall unlängst vorher überstandener Brustentzündung endete am 1ten, um 9 Uhr Abends, ihr Leben, das nur 38 Jahre währte!"

Aber Dein Leben, o Gattin und Mutter, hatte einen guten Klang; darum wird es ewig dauern, wie kurz es war, und ewig werden wir Dich lieben und segnen, die wir Dein Arbeiten, Dein Gutesthun, Dein Beglücken nach Jesu Vorbilde gesehen haben und empfangen Deinen Segen, Deinen letzten Segen noch aus des Todes Aengsten. „Schlummre sanft!" rief's im Chorgesange Dir nach in Dein Grab. Und wer dich hat gekannt, ruft mit Rührung: „Schlummre sanft!" Oberbaumgarten, den 18. November 1838.

Der Vorwerksbesitzer Kleiner, als Gatte.

Heinrich, Emil, Pauline, Herrmann, Albertine, als Kinder.

Nach dreijährigem Leiden schied meine Schwägerin, Jungfrau Karoline Schmidt, jüngste Tochter des Kunst- und Ziergärtners Herrn Gottlieb Schmidt, am 12. November, Vormittags um 6½ Uhr, in einem Alter von 30 Jahren aus dieser Welt. Ihr Tod war nur sanftes Hinüberschlummern in die Wohnung des ewigen Friedens; denn gern vertauschte die standhafte Dulderin dieses für sie so leidenvolle Dasein mit dem Lande der ewigen Glückseligkeit. Nur ihr fester Christensinn machte es möglich, daß sie einer langwierigen Krankheit Schmerzen so ergeben ertragen konnte. — Den von mir geehrten Verwandten der Verstorbenen, denen ich vielleicht nicht bekannt seyn werde, so wie allen meinen übrigen theilnehmenden Verwandten und Freunden zeige ich diesen meinen Verlust mit der Bitte um stille Theilnahme an.

Grüssau, den 18. November 1838.

Petrus Thamm, Privat-Forst-Controlleur.

Meine einzige Tochter, Jungfer Christiane Henriette Neumann, geb. den 2. Januar 1812 zu Greiffenberg, starb an Brustwassersucht den 11. November 1838, und ward heut hier beerdigt. Ihr Verlust schmerzt mich tief! Ihn fernen Verwandten und Freunden hierdurch anzeigend, bitte ich um stille Theilnahme; und danke zugleich den geschätzten Jünglingen, welche den Sarg an das Grab getragen und in dieses versenkt, so wie allen Anderen, die beim Begräbnisse und zuvor bei der Krankheit meiner Tochter sich theilnehmend und freundlich bewiesen haben; was Gott ihnen reich und ewig vergelten wolle!

Dein Tod ist früh gekommen;
Doch wich vor ihm Dein Schmerz!
Von Himmelswonn' durchglommen
Schlägt nun Dein treues Herz.

Die Mutter kommt entgegen,
Und Engel grüßen Dich;
Doch meine Schmerzen regen
Allstündlich bänger sich.

Durch meine herbsten Thränen
Blick ich zur Himmelshöh'!
Dir gilt mein heißes Sehnen,
Bis ich Dich wiederseh'.

Greiffenberg, den 15. November 1838.

Christian Neumann, Bleichermeister.

Schmerzlicher Todesfall.

Mit tiefbetrübtem Herzen zeigen wir Freunden und Bekannten ergebenst an: daß unsere gute Mutter und Gattin Susanna Rosina Böhm, geb. Kaulfarsch, am 15. November d. J., Nachmittags um 4½ Uhr, nach Jahre lang schmerzhaften Leiden, und was das Schmerzlichste ist, aus tiefer Schwermuth ihr Leben selbst endete.

Sie klagte oft im schweren Leiden
Und seufzte, daß der Geist der Freuden
Von ihr gewichen wär'.
Sie klagte, rufte: Herr, wie lange
Verziehest du! Ach! mir wird bange,
Daß ich von Gott verlassen wär'.

Der Rathschluß des Herrn ist unerforschlich.

Neu-Schweinitz, den 17. November 1838.

Ernst Böhm, als Gatte, und Kinder.

*

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 18. Novbr. Der Wittwer Christian Gottlob Albrecht, Bürger und Blattbinder, mit Igfr. Johanne Beate Opitz. — Den 19. Herr Karl Wilhelm Anspach, Königl. Justiz-Kommissarius in Reichenbach, mit Igfr. Clementine Mathilde Anspach. — Den 20. Herr Friedrich Wilhelm Schultze, Gräfl. v. Dohna'scher Revierförster, mit Igfr. Auguste Wilhelmine Henriette Wenzel aus Kaiserswaldau.

Kunnersdorf. Den 19. Novbr. Der Bauergutsbesitzers-Sohn Ernst Gottlob Meißner, mit Marie Rosine Glogner.

Warmbrunn. Den 12. Novbr. Der Hausbesitzer und Maurergeselle Johann Gottlieb Siebenhaar in Herischdorf, mit Igfr. Johanne Eleonore Herrmann. — Den 19. Der Hausbesitzer und Schuhmachermstr. Friedrich August Hoecke, mit Igfr. Johanne Louise Blohm. — Den 20. Der Hausbesitzer und Lohgerbermstr. Eduard Sturm, mit Igfr. Christiane Louise Thielsch. — Der Frachtfuhrmann Karl Gottlieb Ehrenfried Urban, mit Igfr. Johanne Christiane Haude. — Der Igs. Ernst Gotthelf Brückner aus Hirschberg, mit Igfr. Christiane Beate Henriette Worbs.

Schmiedeberg. Den 18. Novbr. Der Igs. Johann Ernst August Henke, Großgärtner in Arnsberg, mit Igfr. Christiane Karoline Exner daselbst. — Den 19. Der Mühlenschirrbauer Johann Joseph Pfeiffer, mit der verwittw. Marie Rosine Pein, geb. Finger.

Landeshut. Den 19. Novbr. Herr Johann Gottl. Lamprecht, Herrschaftl. Amtmann auf Nieder-Kauffung, mit Igfr. Juliane Beate Kriegel von Fischbach.

Friedeberg. Den 20. Oktober. Der Bürger und Strumpfstrickermstr. Karl Heinrich Reichelt, mit Igfr. Henriette Ernestine Theuner. — Der Bürger Karl August Heidrich, mit Christiane Friederike Siegert.

Lähn. Den 6 Novbr. Der Igs. Benjamin Ziegert, Bürger und Schlossermstr. in Löwenberg, mit Igfr. Johanne Christiane Walter hierselbst.

Goldberg. Den 12. Novbr. Der Freigutsbesitzer Herrmann Stenzel aus Neudorf, mit Fr. Eleonore Ehrlich. — Den 13. Der Kutscher Gottfr. Fischer, mit Igfr. Rosine Dehmel.

Bolkenhain. Den 8 Novbr. Der Bezirks-Schornsteinfegermstr. Joseph Müller aus Kupferberg, mit Igfr. Benedicte Hedwige Eleonore Minke.

Jauer. Den 11. Novbr. Der Inw. Fiedler, mit Marie Rosine Beier. — Den 13. Der herrschaftl. Revier-Jäger Lante in Reppersdorf, mit Christiane Menzel.

Geboren.

Hirschberg. Den 2. Novbr. Frau Schneider Wendel, einen S., Albert Gustav Ludwig. — Frau Bleicharbeiter Thiel, eine T., Christiane Wilhelmine Pauline. — Den 9. Frau Kutscher Schiller, eine T., Anna Auguste Mathilde. — Frau Tagearbeiter Knobloch, einen todten S.

Herischdorf. Den 25. Oktober. Frau Gartenbesitzer Menzel, eine T., Christiane Friederike.

Schmiedeberg. Den 13. Novbr. Frau Grenzbeamte Kreß, einen S., Albert August. — Den 14. Frau Apotheker und Dr. Schrötter, eine T. — Frau Nagelschmiedgesell Jähne, einen S. — Den 15. Frau Inw. u. Weber Pohl in Hohenwiese, einen S.

Landeshut. Den 12. Novbr. Frau Schornsteinfegermstr. Heberle, einen S. — Den 13. Frau Freibauergutsbesitzer Krebs in Nieder-Zieder, eine T. — Den 16. Frau Klemptner Geschwend, eine T. — Frau Inw. Langer, eine T.

Greiffenberg. Den 2. Novbr. Frau Schuhmachermstr. Betschwarsch, eine T., Marie Auguste Pauline.

Friedeberg. Den 30. Oktober. Frau Häusler Vogt in Egelsdorf, einen S. — Den 8. Novbr. Frau Stadtbrauermstr. Dorn, eine T. — Frau Häusler und Schneider Gebauer in Röhrsdorf, eine T.

Goldberg. Den 22. Oktober. Frau Schuhmacher Voigt, einen S. — Den 30 Frau Müllergesell Geisler, einen S. — Frau Schuhmacher Hayn, eine T. — Den 1. Novbr. Frau Zimmermstr. Princke, einen S. — Den 2. Frau Schuhmacher Lamprecht, einen S — Den 3. Frau Bäcker Koßmann, einen S. — Frau Hausbesitzer Riedel, einen todten S.

Löwenberg. Den 10. Novbr. Frau Klemptnermstr. Glatz, einen Sohn.

Bolkenhain. Den 30. Oktober. Frau Doktor Ehrhart, einen S. — Den 27. Frau Handschuhmacher Müller, einen S.

Nieder-Würgsdorf. Den 30. Oktober. Frau Inw. und Schäfer Gerlach, einen S. — Den 7. Novbr. Frau Häusler Hillmann, eine T.

Jauer. Den 7. Novbr. Frau Goldarbeiter Mockry, einen S. — Den 10. Frau Schuhmacher Renner, eine T. — Frau Schuhmacher Hielscher, einen S.

Poischwitz. Den 11. Novbr. Frau Stellbesitzer Joppich, einen todten S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 6. Novbr. Karl Ferdinand Paul, Sohn des Müllermstrs. Flöter, 4 W. — Den 18 Der Bürger und Gastwirth Johann Ehrenfried Schubert, 50 J. 11 M.

Warmbrunn. Den 14. Novbr. Der Inw. und Schneider Karl Heinze, 28 J.

Hermsdorf u. K. Den 15. Novbr. Richard, Sohn des Reichsgr. Schaffg. Amtsboten Ringelhann, 3 J. 1 M.

Schmiedeberg. Den 13. Novbr. Christiane Friederike, Tochter des Inw und Tagearbeiters Jäckel in Hohenwiese, 7 M. 2 T. — Den 17. Anna Charlotte Wilhelmine Elsbeth, Tochter des Kaufmann Herrn Frey, 1 M 8 T.

Landeshut Den 11 Novbr. Pauline Emilie, Tochter des Weißgerbermstrs. Gräner, 6 M. 15 T. — Den 15. Der Inw. und Gärtner Siegismund Linke, 56 J. 4 M. — Den 18. Ernst Friedrich Otto, Sohn des Schuhmachermstrs. Klose, 24 T.

Friedeberg. Den 1. Novbr Die Tochter des Bauer Traugott Rösler in Egelsdorf, 2 M 9 T. — Den 10. Der Häusler und Erbbleichermeister Johann Gottlob Männich in Röhrsdorf, 72 J. 7 M. wen. 2 T.

Goldberg. Den 6 Novbr. Der Steueraufseher Johann Michael Hartwig, 51 J. 2 M 8 T. — Den 7. Ida Amalie Friederike, Tochter des Tuchfabrikanten Scholz, 1 M. 19 T. — Den 9. Johanne Karoline geb. Clarich, Ehefrau des Tuchmachergef. Ansorge, 44 J. 6 M. 24 T. — Den 13. Der Gerichtsschreiber und Schiedsmann Karl Gottfried Sagasser in Ober-Au, 62 J. 6 M 5 T. — Den 7 Der Stellbesitzer Gottlieb Neumann zu Wolfsdorf, 59 J. 1 M 1 T.

Löwenberg. Den 14. Novbr. Anna Auguste Rosine, Tochter des Gärtners Neumann, 1 J. 3 M. — Den 16. Herr Samuel Jäckel, Ober-Aeltester des Löbl. Maurermittels, 75 J.

Bolkenhain. Den 30 Oktober. Die Wittwe und Auszüglerin Christiane Dorothee Schübler, geb. Illgner, 71 J. 6 M. 24 T. — Den 2. Novbr. Karl Eduard, Sohn des Bürgers und Fuhrmanns Schüller, 26 T. — Den 3. Auguste Pauline Selma, Tochter des Handelsverwandten Jentsch, 9 M. 24 T.

Nieder-Würgsdorf. Den 1. Novbr. Die Wittwe und Inwohnerin Johanne Eleonore Rier, geb. Vogt, 72 J. — Den 7. Die Wittwe und Auszüglerin Johanne Eleonore Preuß

geb. Nier, 67 J. — Den 10. Christiane Auguste Friederike, Tochter des Inw. und Schneiders Gerlach, 3 M. 10 T.

Nieder-Wolmsdorf. Den 2. Novbr. Johanne Eleonore geb. Thamm, Ehefrau des Auszüglers Berger, 66 J. 10 M. 28 T.

Ober-Wolmsdorf. Den 5. Novbr. Johann Karl Heinrich, Sohn des Inw. Steinig, 2 J. 3 M. 11 T.

Schönthälchen. Den 6. Novbr. Die Wittwe und Inwohnerin Marie Rosine Burkert, geb. Jung, 75 J.

Wigandsthal. Den 6. Novbr. Christiane Eleonore geb. Oertel, Ehefrau des Weißgerbers Krügel, 39 J.

Meffersdorf. Den 5. Novbr. Johann Gottlieb Sperlich, herrschaftl. Kasserverwalter, 57 J. 10 M. 18 T.

Lawaldau bei Grünberg. Den 30. Oktbr. Herr Wilhelm Rathgin, Straßen-Zolleinnehmer, 53 J. 10 M. 11 T.

Jauer. Den 13. Novbr. Karl Gottfried, Sohn des Zimmergesellen Brix, 2 M. 3 T.

Freyburg. Den 12. Novbr. Herr Kaufmann Chr. Gottlieb Kramsta, im 63sten Jahre.

Neisse. Den 11. Novbr. Im Priesterhaus-Institut starb Herr Franz Weidler, ehem. Pfarrer und Archipresbyteriats-Verweser zu Bertelsdorf bei Lauban, im 67sten Jahre.

Breslau. Den 12. Novbr. Anna, Tochter des Kgl. Major und Commandeur des Breslauer Garde-Landwehr-Bat., Herrn v. Schlieben, 12 J. 10 M. — Den 9. Herr Kfm. Moritz Heinrich Grüttner, 32 J. 10 M. — Der Kgl. Universitäts-Secr. Herr A. Habelt, im 39. Jahre. —

Sprottau. Den 7. Novbr. Der Kgl. Steuer-Inspektor, Rittmstr. a. D. und Ritter des eisernen Kreuzes 2ter Cl., Herr Peter Philipp Thomann.

Unglücksfall.

Zu Jauer rangen zwei Rekruten auf dem Sammelplatz aus Scherz, fielen aber dabei so unglücklich zu Boden, daß der eine sich das Genick abstürzte.

Brandschäden.

Den 13. Novbr., Abends halb 10 Uhr, brannte zu Riemberg (Kreis Goldberg) die Nixdorf'sche Häuslerstelle ab; die Entstehung dieses Feuers ist noch nicht ermittelt.

Am 30. Oktober brannte zu Altwasser das herrschaftl. Schloß ab. — Zu Göhlinauer-Hof, Kr. Waldenburg, (dem Grafen Hochberg auf Fürstenstein gehörig) brannte das Schloß, die Beamten-Wohnung, sämmtliche Stallungen und Schüttboden, 4 Scheunen und die Brauer-Wohnung ab.

Verbrechen.

Zu Labischau, Kr. Kosel, gerieth ein Einlieger mit seiner Frau in Streit, stieß dieselbe mit seinem Stecke dermaßen in das linke Auge, daß er in das Gehirn eindrang und die Frau an den Folgen der Verletzung starb.

Liedertafel im deutschen Hause, Sonnabend, den 24. Nov., Abends 7 Uhr.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Verkauf von altem Bau-Holz.

Künftigen Sonnabend, den 24. d. M., Nachmittags um 2 Uhr, sollen mehrere Parthieen altes Bau-Holz und Späne auf hiesigem städtischen Bauhof an den Meistbietenden und gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hirschberg, den 20. November 1838.

Die städtische Bau-Deputation.

Auktions-Bekanntmachung.

Sonntag, am 2. Dezember, sollen im Gerichts-Kretscham zu Rohrlach einige Fischernetze, bestehend in einer Netzwand, vier Stellkörben, einem Einschlage- und Tauchhahmen, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit ergebenst eingeladen werden. Die Orts-Gerichte.

Auktion.

Donnerstag, den 29. November, und folgende Tage, sollen in Greiffenberg im Hause Nr. 25 am Ringe, verschiedene gute Meublen, Hausgeräth, Betten, Porzellan, Glas-, Eisen- und Zinngeschirre, so wie eine Sammlung Bücher, größtentheils belletristischen Inhalts, versteigert werden.

Literarisches.

In allen Buchhandlungen und bei Nesener in Hirschberg ist zu haben:

W. G. Campe
gemeinnütziger
Briefsteller

für alle Fälle des menschlichen Lebens. Oder Anweisung, alle Gattungen von Briefen und Aufsätzen nach den neuesten Regeln schreiben und einrichten zu lernen, mit Angabe der Titulaturen für alle Stände. Nebst einer Sammlung von 180 vorzüglichen Briefmustern zur Nachahmung und Bildung, wie auch 72 Formularen zur zweckmäßigen Abfassung von Eingaben, Gesuchen und Klageschriften an Behörden, Kauf-, Mieth-, Pacht-, Tausch-, Bau-, Lehrkontrakten und Erbverträgen, Testamenten, Schuldverschreibungen, Quittungen, Vollmachten, Anweisungen, Wechseln, Reversen, Attestaten, Anzeigen und Rechnungen zu gelieferten Waaren. 5te Aufl. 8. geh. 15 Sgr.

Quedlinburg, im Verlage der Ernst'schen Buchhandlung.

Zu verpachten.

Zu verpachten ist nahe bei Landeshut, am Kreuzwege von Bolkenhayn, Freiburg und Gottesberg, der ganz neu erbaute Rothkretscham, wobei eine Brennerei, Stallung und Scheune befindlich ist; dazu gehören noch zu 50 Scheffel Aecker und 3 große Wiesen. Pachtlustige haben sich bis zum 17. Dezbr. d. J. bei unterzeichnetem Eigenthümer zu melden und das Nähere zu erfahren. F. W. Pause.

Landeshut, den 20. November 1838.

Zu verkaufen oder zu vermiethen.

In hiesiger evangelischen Kirche ist vom Neujahr an eine Loge zu vermiethen, oder auch zu verkaufen. Das Nähere durch die Expedition des Boten.

Zu verkaufen.

Freiwilliger Verkauf.

Ein Freigarten, mit circa 6 Scheffel Bresl. Maaß Aussaat gutem Ackerland, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ertheilt der Commissions-Agent Gloge, Nr. 270 in Schosdorf bei Greiffenberg.

Eingetretener Umstände halber bin ich gesonnen, meinen robothfreien Klein-Garten Nr. 134 hierselbst, nebst 14 Schfl. alt Maaß gutem pfluggängigen Acker und einem Schfl. guten Wiesewachs, die Gebäude im ziemlich guten Baustande, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige haben sich deshalb bei mir selbst zu melden. Franz Scholz.

Maiwaldau, Schönauer Kreis, den 19. Nvbr. 1838.

Mit diesem erlauben wir uns, unsern geehrten Kunden den Empfang unsrer Meßwaaren anzuzeigen, und auf nachstehende empfehlenswerthe Gegenstände aufmerksam zu machen, als: Eine reichhaltige Auswahl wollner und seidner Mäntelstoffe; glatte, façonirte und lithographirte Merinos und Thibets, 4/4 und 8/4; Umschlage-Tücher in Wolle, Halbwolle, Baumwolle und Seide, verschiedene Putzgegenstände, und andere sehr geschmackvolle Artikel.

Zur besondern Beachtung empfehlen wir unser auf's Sorgfältigste assortirte Tuch- und Damen-Tuch-Lager in allen Farben und carirt in den schönsten Dessins und versprechen die billigsten Preise.

Ezekiel Frankenstein & Sohn
in Landeshut.

Die neuesten Frankfurter Meß-Waaren in den beliebtesten Galanterie- und Mode-Gegenständen jeder Art, worunter besonders das Neueste von Brasilets in Gold-Spangen, Damen-Colliers, ganz moderne Tuchnadeln für Damen und Herren, Chemiset-Knöpfchen, Cigarren-Pfeifchen ꝛc., geschmackvolle Tabatièren in mannichfaltiger Auswahl.

Die neuesten Herren-Garderobe-Gegenstände in einer schönen Auswahl der modernsten Chemisets, Halsschleifen und Cravatten in Atlas, Seide und Satin Türk, und sehr billige Damen- und Herren-Handschuhe.

Ferner: Aechte Berliner Damen-Mode-Schuhe und Kamaschen-Stiefeln; Neusilber-Sporen; elegante französische Feuerzeuge, auch dergleichen als Dampf-Wagen; neueste Tisch-Lampen mit Glas-Glocken; schöne lackirte, vergoldete Schreibzeuge und Etuis; Neusilber-Pfeifen-Beschläge und Stechdeckel; seidne und Perl-Börsen; Gold-, Silber-, Stahl- und andere bunte Strickperlen; französische Porzellan-Tassen mit Gold, und dergl. für Kinder; Glas-Waaren; Stahlfedern und Stahlfeder-Halter, und mehrere der beliebtesten Artikel, die sich zu Fest-Geschenken eignen, erhielt und empfiehlt **Carl Rubel,**
(zu Goldberg, am Nieder-Ringe).

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine in hiesiger Gemeinde unter Nr. 27, an der Straße von Schönau nach Löwenberg sehr vortheilhaft belegene Erb-Gerichts-Scholtisey und Kretschamnahrung, mit Brennerei-, Krämerei-, Bäckerei- und Fleischerei-Gerechtigkeit, bestehend in einem 2 Stock hohen, ganz massiven Wohngebäude, mit Pferde- und Kuhstall, einer ganz massiven Scheuer und einem massiven Wirthschafts-Gebäude, worinnen Branntwein-Brennerei und Gaststall befindlich, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Es gehören hiezu 40 Scheffel Ackerland, Bresl. Maaß, und werden gewöhnlich jährlich 3 zweispännige Fuder Heufutter geerndtet. Zum Angelde sind 1000 Rthlr. erforderlich, und sind die übrigen Bedingungen, so wie das Grundstück selbst, bei dem Eigenthümer täglich zu erfahren und in Augenschein zu nehmen. Armenruh, den 13. November 1838.

Langner, Erb- und Gerichts-Scholz.

Von der Frankfurter Messe erhielt und empfiehlt zur herannahenden Weihnachtszeit in größter Auswahl Wintermützen für Herren und Knaben in den neusten diesjährigen Façons, Schwanen-Häubchen und Schwanen-Besatz; Boa, Pelz- und Schwanen-Fraisen; Muffs, mit und ohne Taschen; Fußkörbchen; Kragen auf Mäntel; warmgefütterte Damen- und Kinderschuhe in Scherge de bery, Tuch und Leder; Filzschuhe in vorzüglicher Güte; alle Sorten Handschuh in Glacé, Waschleder, Seide, Florett und Baumwolle; Damen- und Kinderstrümpfe a jour und glatt; wollene Unterziehjäckchen und Unterbeinkleider; die neusten Arten Herren- und Knaben-Cravatten in den verschiedenartigsten Zeugen; Chemisets; Kragen; Manschetten; Gummitragbänder; Tabakspfeifen, Köpfe und Dosen aller Art; Regenschirme in Seide und Baumwolle; Spazierstöcke; Filz- und wasserdichte Seidenhüte; Französische und Englische Toilette-Seifen und Parfümerien; Tabletts; Zuckerdosen; Schreibzeuge; Rasier-, Taschen-, Radier- und Federmesser; Eß- und Theelöffel, ächte Englische Näh-, Strick- und Perlnadeln; Gold- und Stahlperlen; Papier-, Muster- und Nagelscheeren; Glockenzüge; Brieftaschen; Cigarren-Etuis; Stammbücher; nebst noch vielen andern geschmackvollen Galanterie-Waaren, und empfiehlt solche zu geneigter Abnahme, die billigsten Preise versichernd, A. Scholtz.

Zugleich empfiehlt sich mit der feinsten Anfertigung aller Arten Stickereien, Civil- und Militair-Mützen, Cravatten, Bandagen und allen andern Handschuhmacher-Arbeiten und Reparaturen, so wie mit Waschen aller Arten Glacé- und waschledernen Handschuhen A. Scholtz,
innere Schildauer Straße.

Die Glas-, Galanterie- & Mode-Waaren-Handlung

von **C. W. Ullmann**

macht hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß sie ein vollständig assortirtes Lager von Winter-Schuhen und Stiefelchen für Kinder, Mädchen, Damen und Herren empfangen hat und die billigsten Preise versichert; sowie dieselbe gleichzeitig wieder angekommene Regenschirme in allen Sorten zu geneigter Abnahme empfiehlt.

Hirschberg, den 22. November 1838.

Die Stahl-, Eisen-, Messing- und kurze Waaren-Handlung

von

August Peltner in Goldberg

empfiehlt alle Sorten lakirter Waaren, als: Sine umbra-, fränkische Studier- und Hängelampen, ganz neue Formen Tafel-Leuchter mit und ohne Mannheimer Gold-Garnitur, Theebretter, Lichtscheerenteller, Brodt- und Fruchtkörbchen, Zuckerdosen mit chinesischer Malerei und andern Verzierungen, Wachsbüchsen, Tabackkasten, chemische und Taschen-Feuerzeuge, Schreibzeuge, Laternen, Lichtsparer, Spucknäpfe u. dergl. m.; messingne Tafel-, Rohr-, Klingel- und Kinder-Leuchter, Mörser, Bügelplatten und Tulleisen; englische und Solinger Tisch-, Desert-, Transchir-, Rasir-, Feder- und Taschenmesser, desgleichen Damen-, Stick- und Schneider-Scheeren, Nähpultchen, messingne und stählerne Lichtscheeren; Kompositions- und metallne Eß-, Kinder-, Thee- und Vorlegelöffel, desgleichen Tabacksdosen. — Neusilberne, stählerne, plattirte, Schraub-, Anschnall- und Kindersporen, messingne und lackirte Pferdegeschirr-Beschläge, Reißzeuge, Goldwaagen, feine und ord. Bronce- und stählerne Hüllen- und Börsenschlösser. — Silber-Draht; Gold-, Silber-, Stahl- und farbige Strick-Perlen, vergoldete Börsenquetschen und Ringe, so wie überhaupt alle zu diesem Fach gehörenden Artikel zu sehr billigen Preisen, sowohl im Einzelnen, wie auch im Ganzen zum Wiederverkauf.

Spielwaaren von Zinn.

Unterzeichneter empfielt zu geneigter Abnahme sein gut assortirtes Lager von zinnernen Spielsachen, als: verschiedene Gattungen Militairs, Küchengeschirre und aller in dies Fach einschlagenden Gegenstände, schön gearbeitet und zu den billigsten Preisen.

☛ Zugleich wird bemerkt, daß für den Wiederverkauf noch besondere Vortheile gewährt werden.

Hirschberg, den 20. November 1838.

Bretschneider, Zinngießer,
innere Schildauer Straße Nr. 79.

In **eisernen Küchen-Gefäßen** ist jetzt vollkommen sortirt Steige in Schmiedeberg.

Eine Roßmangel, nebst Färberei, ist veränderungshalber aus freier Hand billig zu verkaufen. Wo? ist zu erfragen in der Exped. des Boten und beim Buchbinder C. Rudolph in Landeshut.

Da ich den jetzigen Jahrmarkt in Schmiedeberg besuchen werde, so erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich eine Auswahl der modernsten Winter-Hüte in Seide und Velpel, wie auch Filé-Häubchen, und eine Auswahl in dieses Fach passende Sachen haben werde. Um gütigen Zuspruch bittet Rosalie Philipp.

Hirschberg, den 19. Novb. 1838.

Nachricht für Kleider-Verfertiger.

Metallne Schnürloch-Oesen und die dazu benöthigten Zangen empfiehlt zu billigen Preisen

August Peltner in Goldberg.

Ein in Federn hängender Plauen-Wagen, welcher erst ein halb Jahr gefahren ist, und sowohl ein- als zweispännig zu brauchen, ist billig zu verkaufen. Das Nähere beim Buchbinder August Barthel in Striegau.

☛ **Aechte Teltower Rüben,**
Elbinger Bricken,
Große Haselnüsse,
neue Kastanien
bei **Eduard Bettauer** in Hirschberg.

☛ **Weiße trockne Seife,** bei 1 Pfund 4 Sgr.
dito dito dito = 6 do. 3¾ Sgr.
dito dito dito = 12 do. 3½ Sgr.
bei **Eduard Bettauer** in Hirschberg.

Linirtes **Notenpapier** für Fortepiano, mit und ohne Gesang, so wie für andre Instrumente, verkauft die Buch- und Musikalien-Handlung von Waldow in Hirschberg.

Velpel-Hüte für Damen und Mädchen, so wie **ächt engl. Boa's,** empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
die Mode-Waaren-, Band- und Tuch-Handlung
von **Julius Berger.**

Eine Schrootmühle, mit kleinen Mühlsteinen, steht zum Verkauf; wo? erfährt man beim Buchbinder Herrn Rudolph in Landeshut.

Ein Uhu und zwei Dachshunde sind zu verkaufen bei dem Königl. Förster Bischoff in Erdmannsdorf.

Formulare zu Anmeldungen des Viehsalz-Bedarfes sind in der Königl. Salz-Niederlage in Hirschberg zu empfangen. Dieses mache ich mit dem Bemerken bekannt, daß der Termin zur Anmeldung für die Einsassen hiesigen Kreises bis zum 25. November ausgedehnt worden ist. Sachs.

Ein- und zweispännige Schlitten sind zu verkaufen beim Stellmacher-Meister Raupbach in Hirschberg.

Ein leichter Schlitten und ein Harzer Schellengeläute sind zu verkaufen beim Seifensieder Exner zu Hirschberg.

Ein mit allem Zubehör und im besten Zustande befindliches Billard ist sogleich zu verkaufen. Wo? erfährt man beim Rendant Herrn Tschentscher in Goldberg.

Wohnungs-Veränderungen.

Einem hohen Adel und geehrten Publiko beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Wohnung aus dem Hause der verwittw. Frau Würfel in das Haus des Herrn Kaufmann Gringmuth (wo die Waldow'sche Buchhandlung befindlich), verlegt habe, und bitte um geneigten Zuspruch. Auch sind fertige Damenschuhe stets vorräthig.

C. F. Hartlieb,
Damen-Schuhmacher, zu Hirschberg.

Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publiko beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß meine Wohnung von heute ab in dem Hause des Herrn Kaufmann Kunze vor dem Burgthore, schrägeüber dem Hospital, ist.

Hirschberg, den 15. November 1838.

C. Stuhr, Tuchmacher-Meister.

Anzeigen vermischten Inhalts.

☞ Der in voriger Nro. des Boten S. 950 abhanden gekommene graue Mantel hatte einen Wasch-Bär-Kragen und blanke Knöpfe. Wehner, Gastwirth in Seydorf.

Eine Belohnung von 3 Rthlr. sichre ich Demjenigen zu, der mir den namhaft macht, so daß ich ihn gerichtlich belangen kann, der das Gerücht verbreitet hat, daß ich ein Theilnehmer an einem Bleichdiebstahl gewesen seyn soll. Zugleich warne ich hiermit Jedermann, das für mich so kränkende und nachtheilige Gerede einzustellen, und werde jeden Verläumder, den ich habhaft werden kann, zur Bestrafung beim Gerichte anzeigen. Petersdorf, den 19. November 1838.

Der Häusler Ehrenfried Steltzer.

Da ich alle meine Bedürfnisse baar bezahle, so warne ich hiermit Jeden, irgend Jemandem, sey es wem es wolle, Etwas auf meinen Namen verabfolgen zu lassen, indem ich für keine Zahlung stehe. Verw. Secretair Seidel.

Hirschberg, den 20. November 1838.

☞ Zu dem offenen Schullehrerposten in Eichberg werden keine Anmeldungen mehr angenommen.

Etablissement.

Als Arzt, Augenarzt, Wundarzt und Geburtshelfer empfiehlt sich Doctor Luchs,
im Hause der verwittweten Frau Kaufmann Willmanns wohnhaft.

Warmbrunn, den 20. November 1838.

Unterkommen-Gesuche.

Eine Frau in mittlern Jahren, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht ein Unterkommen als Schleußerin oder Ausgeberin: gleichviel, in der Stadt oder auf dem Lande, und würde mehr auf gute Behandlung, als hohen Lohn sehen. Herrschaften, welche hierauf reflektiren, wollen gefälligst beim Garnhändler Renner in Striegau Erkundigungen einziehen.

Ein Konditor-Gehülfe, mit guten Zeugnissen versehen, sucht ein anderweitiges Unterkommen. Das Nähere ist in der Expedition des Boten zu erfragen.

Personen können Unterkommen finden.

Ein unverheiratheter Gärtner, mit guten Zeugnissen versehen, findet zu Weihnachten ein Unterkommen auf dem Dominio Ober-Lobendau, 1 ½ Meile unter Goldberg.

Es kann sich bei dem Wirthschafts-Amte Giersdorf ein unverheiratheter Schäfer-Knecht täglich melden, muß jedoch mit guten Attesten versehen seyn. Horzetzky.

Verlorene Schlüssel.

Dem Finder eines Stahlringes mit 6 Schlüsseln, welche am vorigen Sonntage verloren gegangen, wird in Nr. 556 in Schmiedeberg bei der Zurückgabe eine angemessene Belohnung zugesichert.

Einladungen.

☞ Künftigen Sonnabend, den 24. November, sind zum Abendessen K.......n zu bekommen; wozu ergebenst einladet **Wengler.**

Ergebenste Einladung.

Beim Beginn der langen Winter-Abende, so wie bei der Verbesserung meiner Lokalität, bitte ich meine hochgeehrten Mitbürger und ein verehrtes Publikum, mich recht oft mit Ihrer werthen Gegenwart zu beehren, indem ich stets bemüht seyn werde, den Wünschen meiner geehrten Gäste zu entsprechen.

Wecker,
Pächter des Wieland'schen Salons.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Proclama. Nachdem über den Nachlaß des Seifensieder Christian Gottlieb Exner, ex decreto vom 14. Juni 1838, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, haben wir, zur Anmeldung und Verification der Forderungen der unbekannten Gläubiger, einen Termin auf

den 10. Januar 1839, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Auscultator Minding angesetzt. Wir laden Dieselben vor, in diesem Termine entweder persönlich oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen Mandatar, wozu Herr Justiz-Rath Hälschner vorgeschlagen wird, zu erscheinen. Der Ausbleibende wird aller seiner Vorrechte für verlustig erklärt, und nur auf Dasjenige verwiesen werden, was, nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger, übrig bleiben sollte.

Hirschberg, den 3. Oktober 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Goldberg.

Das den Hayn'schen Beneficial-Erben gehörige, zu Ober-Harpersdorf-Kammergut sub Nr. 9 gelegene Haus nebst Garten, abgeschätzt auf 60 Rthlr., zufolge der nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll auf

den 1. März 1839, Nachmittags 4 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle zu Goldberg nothwendig subhastirt werden.

Subhastations-Patent. Zum öffentlichen Verkauf des zur freiwilligen Subhastation gestellten, sub Nr. 172 zu Seydorf belegenen, dorfgerichtlich auf 293 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzten Kantor Ullmann'schen Hauses, steht auf

den 12. Januar 1839, Vormittags 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzelei zu Giersdorf Termin an. Die Taxe und der neuste Hypotheken-Schein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kauf-Bedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden.

Hermsdorf unt. K., den 20. Oktober 1838.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Oeffentliches Aufgebot.

Alle diejenigen, welche

1) an die bei dem Fundo Nro. 2 in Nieder-Röversdorf sub Rubrica III. mit folgenden Vermerken:
   a) Besitzer restiret 20 Rthlr. Schles. Termingelder.
   b) ingleichen seinen Kindern erster Ehe angeblich 15 Rthlr. Schles. Bernburg., desgleichen 8 Rthlr., welche Sache noch in Richtigkeit gesetzt werden soll, und ist den Vormündern Gottlieb Kroh und George Jäckel die Berichtigung dieser Sache aufgegeben worden.
   c) Laut Protokoll vom 3. April 1776 haben die Kinder ersterer Ehe überhaupt an Muttertheil zu fordern 45 Rthlr. 9 Pf.
2) an die bei dem Fundo Nro. 3 in Nieder-Röversdorf mit folgendem Vermerk:
   Laut gerichtsamtlichem Protokoll vom 1. Juni 1802 sind für den Bauer Hans Christoph Jäkel zu Ober-Röversdorf Siebenzig Reichsthaler, sage 70 Rthlr. intabulirt worden. Becker.
3) an die bei Nro. 2 zu Ober-Stonsdorf mit folgendem Vermerk:
   Besitzer restirt an rückständigen Kaufgeldern 53 Mark 10 Sgr. 8 Pf.
4) an die bei dem Fundo Nro. 18 zu Mittel-Stonsdorf mit folgenden Vermerken:
   Besitzer ist schuldig:
   a) an katholischem Kirchenkapital 24 Mark à 6 pro Cent. Zinsen, so er ad rat. pretii übernommen.
   b) an rückständigem Kaufgeld 71 Mark 6 Sgr.; hierauf bezahlt 5 Mark 6 Sgr. bis 1784.
   c) den 1. März 1777 an Soldatengelde 12½ Rthlr. à 6 pro Cent. Zinsen.
5) an die bei dem Fundo Nro. 5 zu Mittel-Stonsdorf mit dem Vermerk:
   Besitzer restirt an rückständigen Kaufgeldern 48 Mark 17 Sgr. und hat von der katholischen Kirche hieselbst à 6 pro Cent. Zinsen erborget. Hierauf sind 28 Rthlr. durch Termine bis 1784 abgeführt.
6) an die bei Nro. 20 zu Nieder-Stonsdorf mit folgenden Vermerken:
   a) für die Anna Rosina verwittwet gewesene Kirschkin geb. Sachsin 60 Rthlr.
   b) ist Vormund deren Johann Ehrenfried Brendel'schen Kinder, deren Vermögen 37 Rthlr. 8 Sgr. und der Siegismund Kirschke'schen Kinder, deren Vermögen 18 Mark beträgt;

   eingetragenen Posten,

   sowie endlich
7) an den bei dem Fundo Nro. 22 zu Nieder-Stonsdorf eingetragenen Kaufgelder-Rückstand per 51 Rthlr. 9 Sgr.

als Eigenthümer, Cessionarien oder Pfandinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, sich in dem auf

den 19. Januar 1839, Nach-Mittags 2 Uhr,

im Gerichtslokal zu Stonsdorf anberaumten Termine zu melden und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls ihre Präclusion erfolgen und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Die Instrumente aber werden für amortisirt erklärt und die aufgebotenen Posten gelöscht werden.

Hirschberg, den 29. September 1838.

Die Gerichtsämter Nieder-Röversdorf und Stonsdorf. Lütke.

Subhastations-Patent.
Gerichts-Amt Greiffenstein.

Die zu dem Nachlasse des gestorbenen Schmied Christian Gottlieb Weise gehörige, äußerst vortheilhaft an der Chaussee, nahe an der hiesigen Brauerei gelegene Schmiede und resp. Häuslerstelle, Nr. 5 des Hypotheken-Buchs von Neundorf, mit zubehörigen Grundstücken, auf 1180 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt, zu Folge der, nebst Hypotheken-Schein, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
den 20. Dezember 1838, Nachmittags um 3 Uhr,
in unserm Amts-Lokale subhastirt werden.

Dem Ersteher kann auch das gesammte Schmiede-Handwerkszeug gegen den Taxwerth überlassen werden.

Subhastations-Patent.
Gerichts-Amt der Herrschaft Waltersdorf.

Die zum Carl Hanke'schen Nachlaß gehörige, sub Nr. 9 zu Nieder-Langenau gelegene Häuslerstelle, zufolge der nebst neuestem Hypotheken-Schein in unserer Registratur und im Kretscham zu Nieder-Langenau einzusehenden ortsgerichtlichen Taxe, auf 108 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. gewürdiget, soll den 23. Februar 1839
im Schlosse zu Waltersdorf erbtheilungshalber subhastirt werden.

Die Ausgedinge-berechtigte Anna Rosina Jerschke wird zu obigem Termine zur Vermeidung der Präklusion mit vorgeladen.

Gerichts-Amt der Herrschaft Matzdorf.

Das dem Gottfried Frommhold gehörige, sub Nr. 6 zu Matzdorf, Löwenberger Kreises, belegene, auf 1874 Rthlr. abgeschätzte Bauergut, soll auf
den 28. Dezember c.
an ordentlicher Gerichtsstelle zu Matzdorf subhastirt werden. Taxe und Hypotheken-Schein sind bei uns einzusehen.

Löwenberg, den 4. September 1838.

Der Executor- und Polizeidienerposten, mit welchem ein Jahrgehalt von 106 Rthlr. verbunden ist, soll anderweit bald besetzt werden.

Versorgungsberechtigte Militairs haben sich mit Vorlegung ihrer Zeugnisse bei uns bis zum 8. Dezember schriftlich zu melden.

Schmiedeberg, den 10. November 1838.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Am 1. November c., als am zweiten Jahrmarktstage hierselbst, hat ein Fremder einen Beutel mit circa 20 Thalern in verschiedenen Geldsorten bei einem Bürger der Stadt aus Versehen liegen lassen. Wer sich als den rechtmäßigen Eigenthümer desselben zu legitimiren vermag, erhält denselben gegen Erstattung der Insertions-Gebühren zurück.

Lähn, den 8. November 1838.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 2. Januar 1839, Nachmittags 2 Uhr, wird die Stadtschuldentilgungs-Deputation auf jeden Thaler des unverzinslichen Theils der hiesigen Bankablösungsschuld in Gemäßheit des Tilgungsplans den Betrag von 4½ Pf. zurückzahlen. Wir fordern daher die Inhaber der unverzinsbaren Bankablösungsanerkenntnisse auf, letztere Behufs der Abschreibung in dem gedachten Termine zu präsentiren und die Abschlagszahlung in Empfang zu nehmen.

Die Ausbleibenden können erst im nächsten, in diesen Blättern zu veröffentlichenden Zahlungstermine auf Befriedigung rechnen. Hirschberg, den 19. Oktober 1838.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Am 2. Januar 1839, Nachmittags 2 Uhr, wird die Stadtschuldentilgungs-Deputation in unserem Sessionszimmer auf nachstehende Nummern der hiesigen neuen Stadtobligationen, deren Serie durch das Loos gezogen worden ist, Behufs der etatsmäßigen Tilgung die Valuten zurückzahlen:

auf	Nro. 357.	auf	Nro. 371.	auf	Nro. 385.
"	" 358.	"	" 372.	"	" 386.
"	" 359.	"	" 373.	"	" 387.
"	" 360.	"	" 374.	"	" 388.
"	" 361.	"	" 375.	"	" 389.
"	" 362.	"	" 376.	"	" 390.
"	" 363.	"	" 377.	"	" 391.
"	" 364.	"	" 378.	"	" 392.
"	" 365.	"	" 379.	"	" 393.
"	" 366.	"	" 380.	"	" 394.
"	" 367.	"	" 381.	"	" 395.
"	" 368.	"	" 382.	"	" 396.
"	" 369.	"	" 383.	"	" 397.
"	" 370.	"	" 384.	"	" 398.

Wir fordern die Inhaber dieser Obligationen auf, letztere, nebst sämmtlichen Coupons vom 19ten an gerechnet, in dem gedachten Termine zurückzugeben und die Zahlung der Kapitalien zu gewärtigen. Diejenigen Obligationen, welche an dem erwähnten Tage nicht präsentirt werden, hören, wie ihr Inhalt und der Inhalt der Coupons ergiebt, auf, vom 1. Januar 1839 an gerechnet, Zinsen zu tragen und sämmtliche Coupons derselben, vom 19ten an gerechnet, verlieren ihre Gültigkeit.

Hirschberg, den 19. Oktober 1838.

Der Magistrat.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche noch Zahlungen an mich zu leisten haben, es sey wer es sey, ohne Ausnahme, fordere ich hiermit auf, sich mit ihren Zahlungen binnen 4 Wochen einzufinden, wenn sie nicht wollen dem Gerichts-Amt übergeben werden, indem mein künftiger Aufenthaltsort von hier zu weit entfernt ist. Schönbach, den 8. November 1838.

Johann Ernst Liebig, Handelsmann.

Bekanntmachung. Bei der Schweidnitz-Jauer'schen Fürstenthums-Landschaft werden pro Weihnachten 1838 die Pfandbriefs-Zinsen den 19., 20., 21., 22. Dezember d. J. eingezahlt und den 22., 27., 28., 29. ejd. ausgezahlt.

Wer mehr als 2 Pfandbriefe präsentirt, muß eine Consignation derselben beifügen.

Den 7. Dezember d. J. und 3. Januar k. J. finden die Deposital-Geschäfte Statt, und der 2. Januar k. J. bleibt einem besondern Kassen-Geschäft vorbehalten.

Jauer, den 7. November 1838.

Schweidnitz-Jauer'sche Fürstenthums-Landschaft. Otto Freiherr von Zedlitz.

Diese Weihnachten sind mehrere große und kleine Kapitale zu vergeben.

Auch werden den Herrschaften stets unentgeldlich alle Arten Domestiquen und Gesinde nachgewiesen.

Commissionair **Meyer.**

Zu verpachten.

Meine gut eingerichtete Brennerei ist sogleich zum Betriebe auf ein oder auf mehrere Jahre zu verpachten; Pachtlustige können sie zu jeder Zeit in Augenschein nehmen und die Bedingungen mündlich bei mir erfahren. Nieder-Blasdorf bei Landeshut. **Thiemann.**

Pachtgesuche.

Es wünscht Jemand einen Gasthof in einer Gebirgsstadt, oder auch an einer gelegenen Straße zu pachten. Der Pacht kann von jetzt ab bis spätestens Termino Johanni 1839 angetreten werden und haben sich deßfalls Verpachtlustige an die Expedition des Boten gefälligst zu wenden.

Eine Krämerei oder Schankwirthschaft wird bald zu pachten gesucht. Näheres in der Exped. d. B.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

Mein gut ausgebautes Haus, Nr. 34 in Ober-Lichtenau bei Lauban, mit dem daran stoßenden Acker, steht, veränderungshalber, aus freier Hand zu verkaufen oder auch zu verpachten; es enthält untere und obere Stube, erstere ist ganz neu gebaut, 5 Kammern, Küche, Keller, Scheune und Stall; der Verkaufspreis ist 525 Rthlr. oder 4 pro Cent jährlich Pacht, auch können dem Käufer 200 Rthlr. darauf stehen bleiben. Kauf- oder Pachtlustige erfahren das Nähere bei dem Eigenthümer Traugott Hein.

Kaufgesuch.

Zu kaufen werden gesucht: eine kupferne Destillirblase, eine kleine Branntweinblase und ein Kühlzeug. Kostenfreie Anzeigen nimmt an Herr Titz, Seifensieder auf der lichten Burggasse in Hirschberg.

Geld auszuleihen.

In der Reichsgräflich Stolberg'schen Jurisdiction der Herrschaft Kupferberg ist ein katholisches Kirch-Fundations-Kapital von 24 Rthlr. pupillarisch auszuleihen.

3000 Rthlr. sind im Ganzen und in einzelnen Parthieen, ohne Einmischung eines Dritten, gegen pupillarische Sicherheit und 5 pro Cent Zinsen, auf Dominial- und Rustikal-Güter, für die Kommerzienrath Wäber'schen Stiftungen, hypothekarisch auszuleihen, mit dem Bemerken, daß, bei pupillarischer Sicherstellung und bei prompter Zinsenzahlung, die Kapitale nie gekündigt werden.

Schloß Pfaffendorf, den 10. November 1838.

Der Rittergutsbesitzer J. E. Alberti, qua Vorsteher und Administrator obengenannter Stiftungen.

Auktion.

Montag den 26. November, früh von 9 Uhr und Nachmittag von 2 Uhr und die folgenden Tage, werde ich mehrere zurückgesetzte

lackirte, Galanterie-, kurze und Spiel-Waaren

in dem hintern Theile meines Verkauf-Lokales öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Diese Sachen stehen von Mittwoch den 21. November zur Ansicht bereit. **Carl Klein.**

Etablissements.

Einem hohen Adel und Patronis der Kirchen beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich unterzeichneten Orts als etablirter Thurm-Uhrbauer wohne, auch ein Bestand von großen und kleineren derselben sich bei mir befinden, und verspreche dahero billige und dauerhafte Arbeit.

Hohenfriedeberg, den 8. November 1838.

Franz Scharffenberg.

Da ich bereits die Condition des Orgelbaumeisters Herrn Schinke verlassen habe, um das von mir hier Orts im Frühjahr getroffene Etablissement zu arrangiren, so verfehle ich nicht, hiermit ergebenst anzuzeigen, dass ich mich sowohl mit dem Bau neuer, als auch mit der Reparatur alter Orgeln beschäftige, und verspreche, die mir zu ertheilenden Aufträge zur grössten Zufriedenheit auszuführen. Sprottau im November 1838.

Rudolf Iske, Orgelbaumeister.

Zu verkaufen.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein hieselbst belegenes robotfreies Bauergut, sub Nr. 155, mit 106 Scheffeln alt Maaß gutem Pfluggängigen Boden, so wie auf 12 Kühe hinlängliches gutes Heufutter, nebst zwei Teichen, die Wirthschaftsgebäude in ziemlichem gutem Baustande, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige haben sich deshalb bei mir selbst zu melden. Maiwaldau den 6. November 1838.

Christian **Maiwald.**

Mühlen-Verkauf.

Die im besten Baustande zu Groß-Leutmannsdorf, neben der Brauerei gelegene Mehl- und Schneide-Mühle, nebst 8 Morgen Acker und Wiesen und einem Neben-Hause, welches für 26 Rthlr. vermiethet ist, steht aus freier Hand zu verkaufen. 1950 Rthlr. können versichert darauf stehen bleiben und eine Einzahlung von 1200 Rthlr. sind zum Kaufe hinreichend. Kauflustige können sich beim Besitzer selbst melden.

Moderne Wagen, Familien- und Kinder-Schlitten stehen zum Verkauf beim Maler Reich in der gelben Bleiche.

Zu vermiethen.

In Tiefhartmannsdorf steht noch die in Nr. 36 des Boten angezeigte Wohnung entweder bald oder zu Weihnachten durch den Unterzeichneten zu vermiethen.

Ed. Schmidt, Pastor.

Zwei freundliche Logis sind bald oder zu Weihnachten nebst allem Zubehör zu vermiethen bei dem Zirkelschmied Pusch, in der sogenannten Bergschmiede, vor dem Schildauer Thore Nr. 517.

Unterkommen-Gesuch.

☞ Ein junger Mann, der seine Lehrjahre in einem en gros & en detail Material-Geschäft beendigte, und daraus mit den besten Empfehlungen versehen ist; später in bedeutenden Häusern am Comptoir seine merkantilischen Kenntnisse ausbildete, und gegenwärtig als Reisender einen Posten bekleidet, sucht, da es ihm Verhältnisse wünschenswerth machen, in hiesiger Gegend ein Unterkommen, sey es nun als Disponent in einem Material-Geschäft, oder als Comptoirist, und bittet um baldige Zuschriften:

„Das Allgemeine Kreis-Commissions-Comptoir zu Löwenberg."

Verloren.

Sonntag, den 11. November Abends, ist mir ein junger, weis- und gelbfleckiger Hund, mit abgestutzten Ohren und abgestutzter Ruthe entwendet worden. Wer mir denselben wiederbringt oder dessen Aufenthalt nachweiset, daß ich ihn wieder erlange, erhält ein Douceur.

Scholz, Müllermeister in Cunnersdorf.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 14. November 1838.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	140¼	—
Hamburg in Banco	à Vista	151¼	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	149⅚
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6—22⅚	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	102⅚	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	101⅓	—
Berlin	à Vista	100⅙	—
Ditto	2 Mon.	99 5/12	—

Geld-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	95⅓
Kaiserl. Ducaten	—	—	95⅓
Friedrichsd'or	100 Rl.	113⅓	—
Polnisch Cour.	—	—	102
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	—	41
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	—	102⅔
Pr. Seehandl Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	—	68⅓
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	100 Rl.	104⅚	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	104¾	—
Ditto ditto	500 Rl.	105	—
Ditto Ltr. B.	1000 R.	—	105⅓
Ditto ditto	500 Rl.	—	105⅓
Disconto	—	4½	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 15. November 1838.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	a. Weizen rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.	Erbsen. rtl. sgr. pf.
Höchster	2 12 —	2 4 —	1 27 —	1 12 6	— 22 —	1 25 —
Mittler	2 8 6	2 — —	1 23 —	1 9 6	— 21 —	1 20 —
Niedriger	2 8 —	1 27 3	1 20 —	1 7 6	— 20 —	— — —

Jauer, den 17. November 1838.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.
Höchster	2 10 —	2 4 —	1 18 —	1 8 —	— 22 —
Mittler	2 8 —	2 2 —	1 16 —	1 6 —	— 21 —
Niedriger	2 6 —	2 — —	1 14 —	1 4 —	— 20 —

Schönau, den 16. November 1838.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	a. Weizen rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.	Erbsen. rtl. sgr. pf.
Höchster	2 5 —	1 25 —	1 20 —	1 6 —	— 21 —	1 15 —
Mittler	2 3 —	1 23 —	1 18 —	1 4 —	— 20 —	— — —
Niedriger	2 1 —	1 21 —	1 16 —	1 2 —	— 19 —	— — —

Löwenberg, den 12. November 1838.

(Höchster Preis.)

w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.
2 10 —	2 4 —	1 27 —	1 10 —	— 22 —